GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

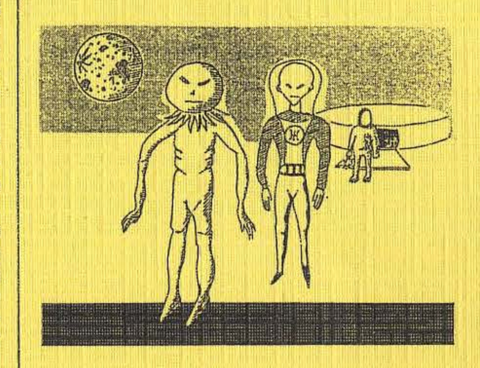
KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., DM 20,00 (16,00).

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort, Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frei- machen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

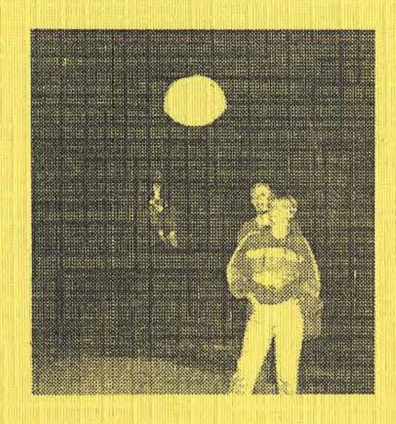
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 5
1993
Sept. / Okt.
Heft 89
Jahrgang 14
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger

12.01.1993, Hamburg
5.04.1993, Biberach
1988, Hamburg
10.1988, Insel Rhodos
19/20.05.1993, München
23.06.1993, Gütersloh
4.07.1993, Heslach
14.06.1993, Aachen
27.06.1993, Essen



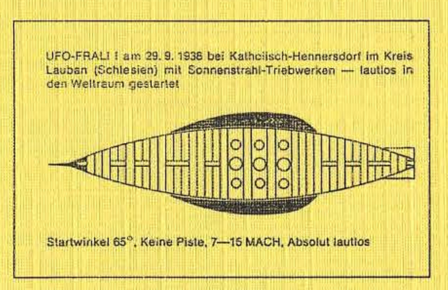
DEUTSCHE BEREITS SEIT 1934 AUF DEM MOND ?
Hans-Werner Peiniger

GRUNDPROBLEM UFO-BEWEISE
Werner Walter

BLICK IN DIE WELT

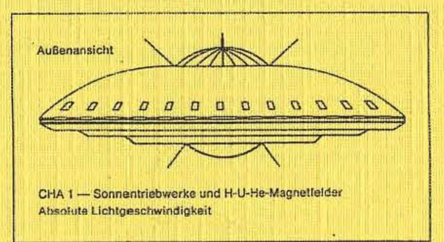
Der mähende Teufel * Die meisten Kornkreise sind gefälscht * Kornkreise geschäftlich genutzt * CSFR-Militärs auf UFO-Suche * UFO von US-Raumfähre aus gefilmt * Ist Ihr Nachbar ein Außerirdischer * Himmelsphänomene anno 1547 * Außerirdische Implantate * UFO-Briefmarke * Travis Walton's Entführung verfilmt * CIRCLE eingestellt * Politiker diskutieren über UFOs

LITERATUR



UFO-FRALI I am 29. 9. 1936 bei Katholisch-Hennersdorf im Kreis Lauban (Schlesien) mit Sonnenstrahl-Triebwerken — lautlos in den Weltraum gestartet

Startwinkel 65°, Keine Piste, 7—15 MACH, Absolut lautlos



CHA 1 — Sonnentriebwerke und H-U-He-Magnetfelder
Absolute Lichtgeschwindigkeit

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

H.Sperl, 91301 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser !

Die Frage der Beweisbarkeit von Tatsachen ist nicht nur in unserem Bereich ein zentrales Problem. Werner Walter stellt dazu in seinem Artikel einige Überlegungen an. Am Beispiel der neuen Auswertung und Aufklärung des "Catalina-Films" durch modernste Computertechniken kann man zweierlei deutlich machen: Auch Fotos oder Filme stellen keine letztgültigen Beweise dar. Auch die vermeintliche Anerkennung durch die damaligen Analysen der GSW mit noch unausgereifter Technologie erwies sich wiedereinmal als nur von zeitlicher Dauer. Ich hatte die Methoden der GSW bereits seit längerem kritisiert.

Aber die wichtigste Quelle unserer Informationen ist und bleibt der Mensch. Auf seinen Aussagen beruhen letztendlich alle unsere Untersuchungen und Erkenntnisse. Anders als der Kollege von Ludwiger, der den Zeugen als kalibrierbares Instrument sieht, glaube ich nicht an eine annähernd sichere Möglichkeit, subjektive Aussagen kalkulierbar auf ihren objektiven Tatsachengehalt hin zu reduzieren. Im SPIEGEL Nr. 36'93 steht ein wichtiger Satz von Hermann Wegener, international anerkannter Experte in forensischer Psychologie: "Eine Zeugenaussage kann keine fotografische Treue haben, sondern nur ein kombinatorisches Gesamtbild



widerspiegeln". Berichtet wurde über die Vorgänge bei der Festnahme zweier RAF-Terroristen in Bad Kleinen und die Unmöglichkeit, trotz massenhafter Aussagen auch geschulter Beamter ein einigermaßen sicheres Bild der tatsächlichen Vorgänge zu ermitteln. Dies sollte uns allen klar machen, mit welchem großen Bereich von Unsicherheit wir bei unserem Thema rechnen müssen.

In diesem JUFOF kommen wieder einmal die Rezensionen zu ihrem Recht, die ja in den letzten Ausgaben etwas zurückhaltender veröffentlicht wurden. Dies aufgrund etlicher Neuerscheinungen und auch weil doch einige Leser diese Besprechungen gerne als Kaufberatung haben wollen. Ich wünsche Ihnen, daß Sie in diesem Heft etwas für Sie passendes finden werden.

Ihr Gerald Mosbleck

UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 19930112 A
Datum: 12.01.1993
Uhrzeit: 21:15 Uhr MEZ (20:15 UT)
Ort: Hamburg 72
Zeuge(n): Kathrin K. (17) mit Familie
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Die Zeugin beobachtete mit Ihrer Familie zwei "Lichtkreise, die dicht nebeneinander 'schwebten'". Das 'Doppellicht' flog auf sie zu, flog dann einen Bogen und verschwand schließlich hinter einem Haus. "Etwa zehn Minuten später tauchte es wieder auf. Es drehte sich. Man sah jetzt drei Lichter, ohne jegliche Verbindung." Die geräuschlosen weißen Lichter hatten etwa halbe Vollmondgröße und bewegten sich mit relativ geringer Geschwindigkeit.

Aufgrund des optischen Erscheinungsbildes halten wir es für sehr wahrscheinlich, daß es sich hierbei um einen Hubschrauber gehandelt haben könnte. Eingeschaltete Such- bzw. Landescheinwerfer überstrahlen dabei die anderen weißen oder roten Anti-Kollisionslichter, die teilweise blinken oder auch dauernd strahlen können. Da die Beobachtung in der Nähe einer Kaserne stattfand, kann man davon ausgehen, daß es sich um einen militärischen Hubschrauber (ggf. auch zwei) gehandelt hat. Dabei mußten nicht unbedingt Geräusche wahrgenommen werden. Je nach akustischer Gegebenheit oder Windrichtung sind schon aus wenigen hundert Metern keine Geräusche mehr zu hören. Zudem gibt es spezielle geräuscharme Hubschrauber.

Möglicherweise könnte es sich auch um einen militärischen unbemannten, ferngelenkten Flugkörper gehandelt haben, die m.W. u.a. in Norddeutschland entwickelt und getestet werden. Auf jeden Fall enthält der Beobachtungsbericht keine Hinweise, die eine herkömmliche Erklärung ausschließen.

Fall-Nummer: 19930405 A
Datum: 5.04.1993
Uhrzeit: k.Ang.
Ort: Biberach
Zeuge(n): k.Ang.
Klassifikation: IFO
Identifizierung: Wetterballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

"UFO war ein Wetterballon"
Biberach (lsw). UFO-Alarm gab es gestern für die Polizei in Biberach. Ein aufgeregter Anrufer meldete ein unbekanntes Flugobjekt auf einer Kreisstraße. Wie die Polizei weiter berichtete, entdeckten die Beamten tatsächlich ein neonfarbenes Objekt am Straßenrand. Doch es kam nicht vom Mars, sondern aus Oberschleißheim. Von der dortigen Wetterwarte war der Wetterballon, um den es sich handelte, auf seine Reise geschickt worden." (Quelle: Lahrer Zeitung, Lahr, 6.04.1993)

Fall-Nummer: 1988
Datum: Anfang oder Ende 1988
Uhrzeit: abends
Ort: Hamburg 70
Zeuge(n): Marcel N.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Aus dem Zeugenbericht: "Es muß Anfang oder Ende 1988 gewesen sein. Es war schon dunkel draußen, ... als ich draußen ein helles Leuchten wahrnahm. Bei einem Blick aus dem Fenster sah ich eine leicht pulsierende, gelb-rot flackernde Kugel. ... Diese Kugel stand aber auf einem Punkt, ... Diese Kugel flog dann, in einer für mich nicht abzuschätzenden Höhe, in Richtung unseres Balkons. Schräg über unserem Balkon stand dann die Kugel wieder still. Nach ca. 5 min. schoß die Kugel senkrecht in den Himmel, bis sie meinem Augenlicht entschwand."

Aufgrund des optischen Erscheinungsbildes können wir das beobachtete Objekt mit großer Wahrscheinlichkeit als Modell-Heißluftballon identifizieren. Die für den Zeugen ungewöhnlichen Flugmanöver lassen sich durch lokale Windveränderungen erklären. Der Beobachtungsbericht enthält keine Hinweise, die eine herkömmliche Erklärung ausschließen würden.

Fall-Nummer: 198810
Datum: 10.1988
Uhrzeit: 6:00 Uhr (4:00 UT)
Ort: Insel Rhodos, Griechenland
Zeuge(n): Magdalene M. (56), Hausfrau
Klassifikation: NL / ungenügende Daten
Identifizierung: ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Im Oktober 1988 befand sich Frau M. im Urlaub auf der griechischen Insel Rhodos. Eines morgens hatte ihre Zimmernachbarin ein Objekt am Himmel gesehen. Frau M.: "Am nächsten Morgen weckte sie mich dann und zeigte mir das Objekt. Es war punktförmig und stand still am Himmel. Allmählich wuchs aus dem Objekt ein Schweif, der mit der aufsteigenden Sonne immer länger wurde. Als die Sonne ganz aufgegangen war, flog es langsam mit dem Schweif voran, weg. Als es vom Balkon nicht mehr sichtbar war, begaben wir uns auf den Hotelflur, von dem wir es erneut erblickten, bis es in der Ferne verschwand."

Im Fragebogen machte sie noch folgende Angaben: Die Dauer der Beobachtung betrug etwa 15 Minuten. Die Winkelgeschwindigkeit gab sie mit etwa 3 Grad/Sek an. Die Größe des Objekts schätzte sie mit "etwas größer als punktförmig". Gleichzeitig gab sie bei der Vergleichsschätzung mit ausgestrecktem Arm eine Winkelgröße von 2 Grad und entsprechend die Größe eines "50-Pf-Stücks" an. Die Winkelhöhe betrug etwa 15 Grad. Das Objekt befand sich in östlicher Richtung rechts neben der aufgehenden Sonne. Der Himmel war wolkenfrei und es war bereits hell. Die Windstärke verglich sie mit "Leiser Zug". Die Beobachtung erfolgte mit einer Sehhilfe (Brille).

Bewertung

Aus den Angaben in dem Fragebogen ergeben sich einige Widersprüche, die m.E. darauf zurückzuführen sind, daß die Beobachtung bereits mehrere Jahre zurückliegt und somit Erinnerungslücken oder -verfälschungen berücksichtigt werden müssen.

Frau M. gibt an, daß die Beobachtung morgens um 6 Uhr erfolgte. Gleichzeitig beschreibt sie den Sonnenaufgang. Eine Computersimulation, in der der Sternenhimmel, bzw. der Stand der Sonne und der Planeten zum fraglichen Zeitpunkt, dargestellt wird, hat jedoch ergeben, daß die Sonne im Mittel erst gegen 9 Uhr griechischer Zeit (8 Uhr MEZ) auf-

ging. Gegen 6 Uhr war es noch relativ dunkel und im Osten befand sich der Planet Venus. Als die Sonne aufging, war die Venus bereits schon in einer Winkelhöhe um 40 Grad, also relativ weit oben. Da ich davon ausgehe, daß tatsächlich gerade der Sonnenaufgang zu sehen war, muß die Beobachtung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt sein.

Die Zeugin hat als scheinbare Größe des Objekts 2 Winkelgrad angegeben. Sie verglich die Größe mit der eines 50-Pf-Stücks. Gleichzeitig macht sie aber die Angabe "etwas größer als punktförmig" und bestätigt dies in etwa mit ihrer Skizze. Die Sonne selbst hat jedoch nur einen scheinbaren Durchmesser von 0,5 Grad, so daß die Größe des Objekts sicherlich weit überschätzt worden ist.

Die Dauer der Beobachtung wurde mit 15 Minuten angegeben. Gleichzeitig soll die Winkelgeschwindigkeit 3 Grad/Sek. betragen haben. Wenn man von der Winkelgeschwindigkeit ausgeht, muß das Objekt den gesamten Himmel bereits nach 1 Minute durchflogen haben. Also auch hier erhebliche Differenzen.

Doch um was kann es sich nun letztendlich gehandelt haben. Zuerst dachte ich an einen Kometen, da die Zeugin dafür markante Details beschrieb. So z.B. der von der Sonne weggerichtete Schweif. Doch nach Rücksprache mit Herrn Joachim Herrmann von der Westfälischen Volkssternwarte in Recklinghausen können wir diese Möglichkeit ausschließen. Zum fraglichen Zeitpunkt befand sich kein Komet in Erdnähe, der mit bloßem Auge hätte gesehen werden können.

Für das punktförmige Licht kommen sicherlich mehrere Ursachen in Frage. So könnte es sich um einen (Wetter-) Ballon, ein Flugzeug o.ä. gehandelt haben. Den Schweif könnte man nach Ansicht des Astronomen Herrmann mit dem Auftauchen kleiner Wolkenfetzen oder einer Überstrahlung der Netzhaut des Auges erklären. Möglicherweise könnte auch das leichte Beschlagen von Brillengläsern diesen Effekt verursachen.

Da wir bei der Beurteilung von UFO-Beobachtungen immer die Wahrscheinlichkeiten abwägen müssen, glaube ich, daß eine natürliche Ursache für das beobachtete Objekt wesentlich wahrscheinlicher ist als z.B. eine viel spekulativere. Hinzu kommt, daß der sog. "Strangeness-Faktor" (Grad der Fremdartigkeit) nicht besonders hoch ist und deshalb vielleicht eine Klassifizierung als "NEAR IFO" gerechtfertigt wäre. Jedoch aufgrund des fehlenden Datums, das für eine Beurteilung äüßerst wichtig wäre, und der differierenden Daten, wird das Ereignis als "Fall mit ungenügenden Daten" klassifiziert.

Fall-Nummer: 19930519/20 A
Datum: 19./20.05.1993
Uhrzeit: nachts
Ort: München
Zeuge(n): Mehrere Straubinger Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Großscheinwerfer / Licht-Show
Ermittlungen: Sind eingestellt

Viele aufgeregte Bürger Straubings riefen bei der Polizei an und meldeten geheimnisvolle Lichteffekte am Nachthimmel. So gingen in einer halben Stunde mehr als 30 Anrufe ein. Der Verursacher konnte ermittelt werden. Es handelte sich um eine Licht-Show eines Karussells, das auf der "Frühjahrsdult" stand.
Quelle: Abendzeitung, Ausg. Südbayern, 21.05.1993

Fall-Nummer: 19930623 A
Datum: 23.06.1993
Uhrzeit: 22:40 MESZ (20:40 UT)
Ort: Gütersloh
Zeuge(n): mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Großscheinwerfer
Ermittlungen: Sind eingestellt

Besorgte Bürger meldeten der Polizei merkwürdige Lichterscheinungen am Himmel. "In der ersten Wolkenschicht rund 500 Meter über der Erde waren vier größere Lichtpunkte zu entdecken, die plötzlich in alle vier Himmelsrichtungen lautlos davonschwebten und sich Sekunden später wieder am Ausgangspunkt trafen." Ermittlungen ergaben, daß es sich hierbei um Großscheinwerfer gehandelt hat, die vom Circus Krone eingesetzt worden sind.
Quelle: Die Glocke. "Am Nachthimmel schwebten 'UFOs'"(ah). Oelde, 25.6.93

Fall-Nummer: 19930704 A
Datum: 4.07.1993
Uhrzeit: 1:45 MESZ (11:45 UT)
Ort: Heslach
Zeuge(n): mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Laser
Ermittlungen: Sind eingestellt

Mehrere Gäste einer Gaststätte beobachteten am bewölkten Himmel merkwürdige Lichtkreise und meldeten dies der örtlichen Polizei. Es konnte ermittelt werden, daß diese Lichterscheinungen durch die Laserscheinwerfer einer anderen Gaststätte, die damit Werbung machte, verursacht worden sind.
Quelle: Stuttgarter Nachrichten: "Polizei als 'UFO'-Jäger" (wdo). Stuttgart, 6.07.93

Hunderte Augenzeugen wollen gegen 1 Uhr nachts ein rätselhaftes Objekt gesehen haben: "Plötzlich sahen wir das Ding am Himmel: Ein weißes Oval, rund 25 Meter über einem Haus, in sich selber drehend, das von rechts nach

Fall-Nummer: 19930614 A
Datum: 14.06.1993
Uhrzeit: gegen 1 Uhr MESZ (23:00 UT)
Ort: Aachen
Zeuge(n): mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Laser
Ermittlungen: Sind eingestellt

links und zurück sich bewegte." Diese Zeugen bemerkten jedoch auch, daß immer, wenn es kurz stehen blieb, es so ausgesehen hätte, als ob ein Scheinwerfer in die Höhe strahlen würde. So versuchten sie die Quelle auszumachen. Schließlich wurden sie in Oberforstbach fündig. Dort stand auf dem Dach einer Tankstelle ein Laser-Effektgerät, daß den weißen Fleck an die Wolken projizierte.
Quelle: Aachener Nachrichten, 20. und 21.07.1993. "UFO war Laser-Lichtorgel" und "UFO aus dem Stabbrenner"

Fall-Nummer: 19920627 A
Datum: 27.06.1992
Uhrzeit: 22:10 MESZ (20:10 UT)
Ort: Essen
Zeuge(n): Foto
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: angeblitztes Objekt / Linsenreflexion
Ermittlungen: Sind eingestellt

Am 27. Juni 92 befanden sich mehrere Personen am Essener Baldeneysee, Hardenberg-ufer, Harnscheidts Höfe, um sich dort gegen 22:10 Uhr ein Feuerwerk anzuschauen. Dabei fotografierte Frank H. zwei Personen und stellte später auf dem entwickelten Abzug einen hellen Lichtfleck fest.

Bei diesem kann es sich m.E. entweder um ein kleines angeblitztes Objekt handeln, oder um eine Linsenreflexion. Kleine Blätter oder beispielsweise ein Insekt o.ä., die sich zufällig während der Aufnahme vor dem Objektiv befanden, können, wenn sie angeblitzt worden sind, als überbelichteter Lichtfleck auf der Aufnahme erscheinen. Eine ähnliche Darstel-

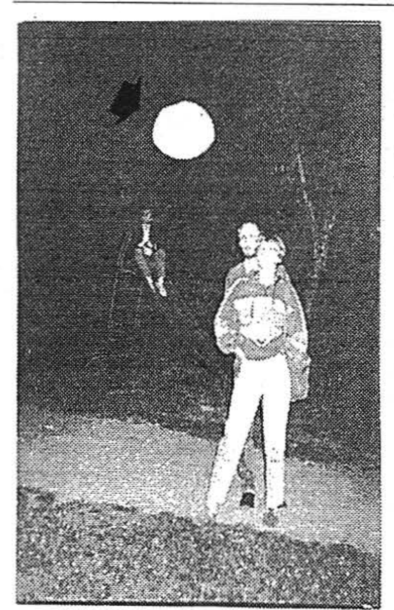
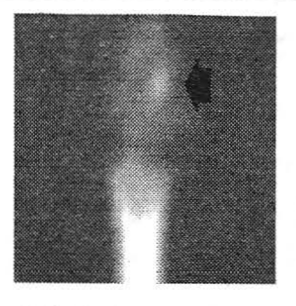


Foto: Frank H.



Reliefdarstellung

lung wäre möglicherweise aber auch durch eine Linsenreflexion erfolgt. Wie die Linsenreflexion entstanden ist, kann nicht eindeutig belegt werden, da hierzu die entsprechenden Lichtquellen fehlten. Im Hintergrund sitzt jedoch eine Person auf einer Rutsche. In ihrem rechten Brillenglas ist ein deutlicher Lichtreflex zu sehen. Vielleicht wurde hier das Licht des Blitzes reflektiert und erzeugte so die Linsenreflexion. Diese Möglichkeit erscheint uns aber weniger wahrscheinlich als die eines z.B. angeblitzten Insekts. Eigentlich hätte die Linsenreflexion viel schwächer und ggf. kleiner erscheinen müssen. Somit gehen wir in erster Linie davon aus, daß es sich um ein angeblitztes "Objekt" gehandelt hat.



Reflektion im rechten Brillenglas

Nachtrag

Zum Fall 19910796, Klettgau:

Im JUFOF Nr.82:99ff berichteten wir über die Bearbeitung eines DD-Falles. Das beobachtete Objekt konnte auch mit einer Videokamera gefilmt werden. Wir identifizierten den Flugkörper als "Hängegleiter oder Ultraleichtflugzeug". Der Zeuge und wohl auch Luc Bürgin (damaliger Herausgeber von SIGN) waren der Meinung, es könne sich nicht um einen Drachenflieger o.ä. handeln, weil in der betreffenden Gegend überhaupt nicht geflogen wird.

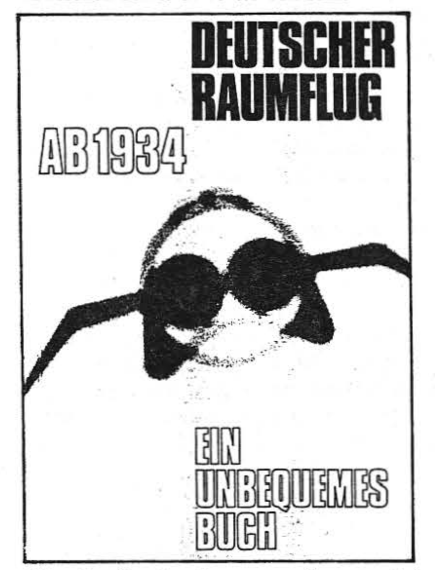
Kürzlich erhielten wir einen Zeitungsausschnitt, in dem berichtet wurde, daß der Privat-Pilot und Video-Filmer Pius Rebmann, von seinem motorisierten Drachen aus, im Klettgau einen Kornkreis entdeckte und schließlich filmte. Der Drachenflieger startete gegen 17 Uhr "auf der Flugpiste des Bohlhofs" und flog auf die Küssaburg zu. Dann drehte er Richtung Geißlingen ab. Der Flugplatz Bohlhof, die Küssaburg und Geißlingen liegen nur wenige Kilometer entfernt, nördlich vom damaligen Beobachtungsort. Schon damals widersprachen wir mit einer Aussage der Zeitschrift "Drachenflieger". Nun haben wir für unsere Einschätzung eine weitere Bestätigung gefunden.

(Quelle: Südkurier, Konstanz, 19.07.1993: "UFOs gelandet? Rätselraten um dubiose Kornfeld-Kreise"[csc])

Deutsche bereits seit 1934 auf dem Mond?

Hans-Werner Peiniger

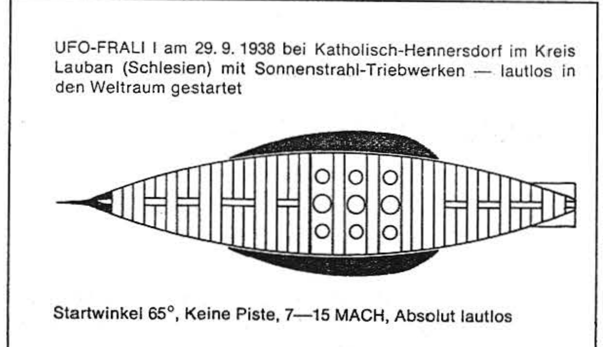
Auf der letzten von Michael Hesemann in Düsseldorf veranstalteten D.U.III konnte ich ein Buch erstehen, von dem ich bisher nur gehört hatte. Es erschien 1970 mit dem Titel **"DEUTSCHER RAUMFLUG AB 1934 - EIN UNBEQUEMES BUCH"** im Selbstverlag. Autor: **Franz Philipp**, laut eigenen Angaben **"Prof.Dr.gentium, Dr.ing."**, aus Berlin. Inzwischen dürfte er verstorben sein.



Für alle die, die ebenso von diesem seit langer Zeit vergriffenen Buch gehört haben und es nicht kennen, möchte ich die "spinnerischen" Behauptungen Philipp's kurz zusammenfassen. Sein "Schlüsselerlebnis", eine in Deutschland sichtbare totale Sonnenfinsternis, hatte Philipp am 21.08.1909. Er war zu dieser Zeit Gymnasiast und führte naturwissenschaftliche Experimente durch. 1912 besaß er sein erstes selbstgebautes Segelflugzeug und 1914 will er bereits ein selbstentwickeltes "Sonnenkraft-Triebwerk" besessen haben, das eine Leistung von 2 PS erreichte. 1932 will er dann sogar ein Strahlflugzeug entwickelt haben, das mit reiner Sonnenenergie angetrieben wurde. 1934 war es dann soweit. Mit seinem Vetter hatte er das Raumschiff FRALI I konstruiert und bereits einige Probeflüge ins All durchgeführt. Ende 1934 lud Philipp den Fliegerpionier Udet ein und zusammen nahmen sie Kurs zum Mond. Im weiteren Verlauf der Geschichte will er mehrfach auf dem Mond gewesen sein und auf seinen Flügen stieß er auch auf unbekannte Flugobjekte: *"Bis eines Tages ein solches Flugobjekt parallel zu uns ging und lange Zeit mit uns Kurs hielt. Dabei sahen wir eine Art von Menschen, die auf der Erde nirgendwo zu finden sind. Auf dem Mannheimer Jahrmarkt zeigte man vor dem Ersten Weltkriege Vogelmenschen. Und hier war eine Ähnlichkeit."*

Schließlich baute er mit einigen Freunden eine Mondstation als ständige Basis auf. 1936 kam eine neue Entwicklung zum Tragen: *"Mit dem Ende des Jahres 1936 waren wir bereits so weit, daß unsere Maschine voll irisieren konnte, also praktisch stets in ihrer eigenen Wolke, die sie im Schlepp mit sich führte, verborgen war!"* 1938 baute er gar eine Raumstation: *"... startete ich meine FRALI I (Ferngesteuert vom Riesengebirge her) am 29. September 1938 am Galgenberge bei Katholisch-Hennersdorf im Kreise Lauban in den Raum. Und dort kreist, im ungefähren Abstand von 150000 km, diese meine Maschine um die Erde. ... Die FRALI I ist eine nunmehr seit über 30 Jahren im Raum*

UFO-FRALI I am 29. 9. 1938 bei Katholisch-Hennersdorf im Kreis Lauban (Schlesien) mit Sonnenstrahl-Triebwerken — lautlos in den Weltraum gestartet

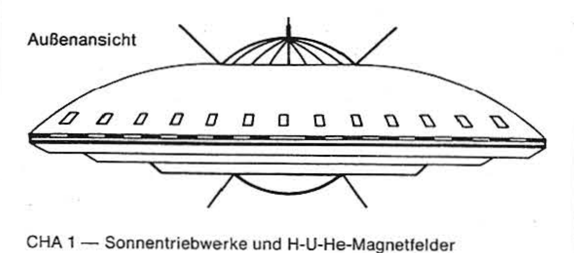
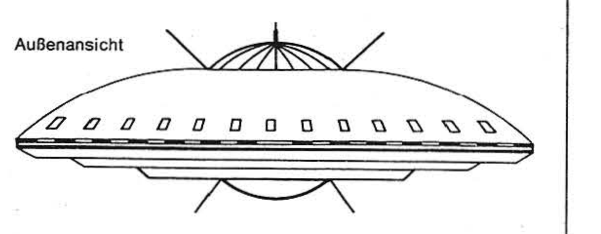


Startwinkel 65°, Keine Piste, 7—15 MACH, Absolut lautlos

operierende Fabrik, vollautomatisch, antiradar."

Viele UFO-Sichtungen, darunter auch klassische Fälle, führt er auf seine eigenen Flugkörperentwicklungen zurück. In seinem Kapitel "UFO's?" geht er näher darauf ein: *"Ein Foto aus dem Jahre 1957, in dem eine AMI-Kampfmaschine dargestellt ist, der ein 'UFO' folgt. Leider ist das folgende UFO meine FRALI I, die Vorkriegsmaschine. Mr.Divitt, der AMI-Astronaut, sichtete ein eiförmiges 'Etwas'. Da hat er die FRALI IV in allernächster Nähe gehabt, ohne es zu wissen. Wir haben ihn genau beobachtet, seinen Kurs jedoch nicht gestört. Da wir irisiert, also eingenebelt flogen, hat er nur ein Ei in seinem Film. Wir haben ihm kein Magnetfeld entgegengesandt, um ihm eine Freude zu machen. Andernfalls wäre sein Film im Eimer gewesen."*

Im folgenden Text erfahren wir, daß er bis 1969 bereits das gesamte Sonnensystem durchflogen habe. Eine Reise zur Sonne habe er mit der Sonnensonde "Greif" in 17,5 Stunden bewältigt. Und zum Mars gelangte er in nur 26,7 Stunden. In diesem Zusammenhang erfahren wir auch, daß zwei Mars-Männer seit langer Zeit in Deutschland leben, um die Menschen zu studieren. Aber nicht nur der Mars ist bewohnt. Auch auf dem Mond fand er eine Bevölkerung. Den ersten Kontakt bekamen sie, als in ihrem Stützpunkt auf dem Mond plötzlich ihre Honigbestände verschwanden. So vermutete man, daß er von unbekannten Wesen entwendet worden war. Schließlich bekamen sie einen Mondmann zu Gesicht und es wurde offiziell Kontakt aufgenommen. Große Mengen Honig wurden zum Mond geschafft und von der dortigen Bevölkerung dankbar und schnell angenommen. *"Wir konnten nunmehr diese ca. 1,50 Meter hohen Menschen in ihrem Tun sehen und sie waren absolut nicht ängstlich. Sie haben etwas sehr knochige Hände mit übermäßig langen Fingern. Die Handteller sind etwas in die Länge gezogen. Die Haut ist lederartig, aber als solche weich. Die Fingernägel in länglichen Betten eingefaßt. Die Augenpartie ist so gestaltet, daß im Gegensatz zum irdischen Menschen die Augen seitwärts verlagert sind. Die Kniescheiben sitzen etwas seitlich, sodaß sie einen etwas watschelnden Gang haben. Die Füße sind sehr länglich, auch sind die Zehen größer als bei uns."* Sie leben übrigens in Höhlen, in denen beispielsweise auch bis zu 60 cm große Bäume wachsen, an denen Früchte, wie vertrocknete Nüsse, hängen. Es ist die Hauptnahrung der Mondwesen, für Menschen jedoch ungenießbar. Weiter heißt es: *"Innerhalb diesen teilweise in über 300 Meter Tiefe liegenden Wäldern in Mini-Form gibt es natürlich auch eine Art*

CHA 1 — Sonnentriebwerke und H-U-He-Magnetfelder
Absolute Lichtgeschwindigkeit

Wild, das ähnlich den Meerschweinchen ist. ... Im Umkreis unserer Mondstation lebten nach unseren Feststellungen rund 8000 kleine Menschen, die - wenn sie unbeobachtet sind - einen etwas grimmigen Gesichtsausdruck zeigen, weil sie die Augenlieder länglich haben."

Schließlich landete man auch auf dem Planetoiden Erika, auf dem sie von zwei über 2 Meter großen Bewohnern begrüßt wurden. *"Die Erika beherbergt jagdbares Wild, Fische vieler Arten und große Bäume, die aussehen, als ob immer eine Gurke an der anderen längs befestigt wäre. Man kann es nicht mit Kakteen vergleichen. Es ist eine Art Fleisch-Frucht-Baum. ... Frauen sind auf Erika feinstofflich, das heißt: sie verschwinden, wenn man sie genauer anzusehen versucht. ..."*

Auch andere Planetoiden sind bewohnt und sogar ein Saturn-Mond, der Uranus und der Pluto. Ich möchte diesen "Quatsch" hier nicht weiter vertiefen.

Philipp beginnt nun seine verschiedenen Flugkörper, die er entwickelt und gebaut haben will, zu beschreiben. Dabei bleibt er ziemlich oberflächlich, so daß der Leser keine konkreten technischen Details erfährt. Den Schluß illustriert er mit einem Foto, das die Explosion einer kombinierten H.-U.-Bombe zeigt, die sich am 22.12.1968, um 23:16 Uhr MEZ, in einer Entfernung von 6 km zum Raumschiff, im Raum auflöste. Tatsächlich zeigt das Foto jedoch ein Ölbild, das vermutlich auf einer Kirmes entstanden ist. Heute kaum noch, aber früher sehr oft, gab es auf den Jahrmärkten einen Stand, an dem man derartige Bilder selbst herstellen konnte. Auf einer rotierenden Scheibe befindet sich ein Karton, auf den man einige Kleckse verschiedener Farben gibt. Durch die Rotation- bzw. Fliehkraft wird diese Farbe sternförmig nach außen gezogen, so daß Bilder wie das von Philipp abgebildete entstehen.

Angebliches Foto einer H.-U.-Bombenexplosion

Zum Schluß wird es noch einmal lustig. Hier druckt er seine Schreiben ab, die er verschiedenen Personen und Institutionen geschickt hat. So muß er wohl auch dem Bundesverteidigungsministerium seine Erkenntnisse mitgeteilt haben. Am 29.09.1968 hat er auf das Antwortschreibens des Ministeriums reagiert. Daraus möchte ich einige Passagen zitieren: *"Heute sind es auf den Tag genau dreißig Jahre, daß mein außerhalb der Erdbeeinflussung im Raume kreisender Satellit UFO/FRALI I ohne Raketen, sondern durch natürlichen ferngesteuerten Flug mit Sonnentriebwerken in den Raum gestartet wurde. Ein Zeichen untrüglichen deutschen Pionierschaffens! ...*

Nunmehr zu Ihrem Schreiben vom 24.09.1968: Sie sagen mir klipp und klar und eindeutig, daß Sie über Raumflug in nichtsowjetischer Sicht von mir 'keine weiteren Informationen dieser Art wollen'! Die Geschichte wird einmal über Ihre Entscheidung urteilen! Also will ich mit echt preussischer Gründlichkeit oder badischer Bedächtigkeit den Aktenschluß vornehmen und muß Ihnen leider sagen, daß Ihnen bei Ihrer Entscheidung ein exorbitaler Fehler - oder gar wieder Widerstand (?) - unterlaufen ist. Sie schreiben, daß meine Ausführungen 'keine verwertbaren Angaben' enthalten! Sie haben

also erwartet, daß ich meine Konstruktionen, obwohl meine lautlosen Raumflüge bislang nur dem Begriff 'Deutschland' dienten, ohne Absicherung offen lege! Sodas Hinz und Kunz sich darum kümmern und sich darin vertiefen können. Das kann doch nicht Ihr Ernst sein? Oder doch?

... Ich werde bald mit Lichtgeschwindigkeit fliegen. Und dann werden Sie diese Akten nochmals auskramen. Dann ist es zu spät! Alle Unterlagen sind - während ich dies schreibe - bereits ausgeflogen. Westwärts, nicht ostwärts. Sie haben mich freigestellt und mir praktisch die Absolution erteilt. Und Sie bekommen nach diesem Schreiben von mir auch keines mehr auf den Tisch. Für die hübsche Briefmarke auf Ihrem Kuvert möchte ich mich aber doch bedanken. Links von mir liegt das Angebot aus neutralem Ausland über 2 Milliarden USA-Dollars für mein Raumflugzeug. ... Ihr Brief und meine Antwort gehen, der Geschichte halber, ins Safe, jedoch nicht in Deutschland."

Abschließend noch ein Wort zu seinen "Freunden, Gönnern, zukünftigen Weltraum-Passagieren sowie freien und echten Weltraumforschern": *"Wir werden dieses Jahr noch in und über Lichtgeschwindigkeit fliegen und alle Teilnehmer werden die Menschen, Insekten, Vögel und Tiere der anderen Planeten und Planetoiden kennen lernen, ohne Raketenabschuß, ohne Raketenschub und ohne Schwerelosigkeit im Raumflugzeug: Sportliche Erdbewohner können die Erde im Spezialraumanzug ab Raumflugzeug unangebunden, frei und mit eigener Route umkreisen und werden jederzeit wieder vom Raumflugzeug aufgenommen. Der ruhigere Teil aber trinkt auf dem Mond oder anderen Planeten seinen Kaffee mit Beiwerk. Eventual-Reisekosten Erde-Mond-Erde unverbindlich bei DM 250.-/300.-."* Franz Philipp am 27. Januar 1969. Da bleibt mir als einziger Kommentar nur noch: Wo kann ich buchen?

Der Bericht Philipp's ist wirklich nicht das Papier wert, auf dem es gedruckt worden ist. Man erfährt hier weder technische Details noch anderweitige konkrete Aussagen. Es handelt sich nur um einen oberflächlichen Überblick über die wirren Ideen eines "Außenseiters". Vielleicht ist das Buch (das immerhin einen Umfang von 104 Seiten hat, mit 25 Abbildungen illustriert ist und irgendwann mal in der Schweiz als 2. Auflage gedruckt worden ist) nur deswegen entstanden, weil mögliche Geldgeber, denen er einen Raumflug versprochen hatte, nun endlich Ergebnisse sehen wollten. Vielleicht versuchte er aber auch damit, neue Geldgeber zu finden. Wir wissen es nicht genau. Eines ist jedenfalls sicher: Wer das Buch bisher gesucht hat und es noch nicht in seine Bibliothek einbauen konnte, hat nichts versäumt.

(Alle Abbildungen stammen aus dem genannten Buch)

Grundproblem UFO-Beweise

Werner Walter

Es soll nach Maurizio Verga etwa 3.000 vermeintliche Spurenfälle weltweit geben, aber es ist ein langer Weg dahin sagen zu können, daß damit der Beweis für die Materialität des UFO-Phänomens erbracht ist. Auf der einen Seite ist die Qualität der Originalberichte oftmals fragwürdig und auf der anderen Seite sind zwar die Spuren unzweifelhaft real, aber ihre Herkunft und Natur steht in Frage. Echte Spuren gibt es außerdem nur in 60 % der gemeldeten Fälle. Ein Drittel aller Spurenfälle sind zudem ohne jegliche damit verbundene visuelle UFO-Sichtung belastet, wozu auch die Kornkreise zählen müssen. Abschreckendes Beispiel ist der Fall aus dem französischen Montauroux vom Oktober 1972, als einige verbogene Bäume und ein eingestürzter Steinwall auf UFO-Aktivitäten durch verschiedene UFO-Magazine zurückgeführt wurden, aber mehr als ein kräftiger Tornado hatte hier nicht gewirkt. Am 8. Juli 1974 fand man in Barbiano di Cotignola (nahe dem italienischen Ravenna) eine halbkreisförmige Zone gelblichen und beschädigten Grases nach einer UFO-Sichtung vor, aber später gestand ein Bauer zu, er habe die Spur mit einem Rasenmäher produziert.

Fußabdrücke und Fragmente

Gewöhnlich sehen die gefundenen Abdrücke wie Fußabdrücke oder Schuhabdrücke aus, die jedoch eine ungewöhnliche Größe aufweisen. Ihre Anzahl und ihre Bahn auf dem Boden ist meist recht verwirrend. So fand man einige große "Fußabdrücke" nach zwei schweren Regentagen am Ort des berühmten italienischen Entführungsfalles um Fortunato Zanfretta nahe Genua am 27.12.1978. Einer war 53 cm lang, 20 cm breit und 5 cm tief. Tatsächlich waren es aber nur Regenpfützen gewesen. Gelegentlich hört man von Fragmenten und anderen ungewöhnlichen Substanzen an vermeintlichen UFO-Landeorten - etwa 20 Fälle sind aus 40 Jahren bekannt geworden. Die meisten erfuhren keinerlei Nachfolgeuntersuchung und basieren nur auf Gerüchten ohne Wert. Und jene Reste, die man untersuchen konnte, erbrachten keinerlei interessante Informationen. Ihre Bestandteile waren schließlich völlig normal, auch wenn gelegentlich die Resultate nach den Wünschen der Ufologen interpretiert wurden. Am besten läßt sich hierfür der berühmte Ubatuba-Fall aus Brasilien im Jahre 1957 ausmachen. Nach der originalen Analyse erklärte irgend jemand, daß die aufgefundenen Metallstücke fast reines Magnesium aufwiesen und dies unmöglich auf Erden zu dieser Zeit produziert werden konnte. Weitere Analysen und Interpretationen zeigten unterschiedliche Ergebnisse auf, aber es scheint nun so zu sein, daß die "außergewöhnlich fremden Fragmente" nichts weiter als Teile von Projektilen sind, welche die brasilianische Artillerie verschoß!

Folgerung: Die Erklärung eigentlich aller Spurenberichte geht auf natürliche oder identifizierbare Gegenstände menschlich-natürlicher Herkunft zurück. Die meisten Untersuchungsberichte kann man als Basis für wissenschaftliche Daten nur zurückweisen. Untersucher unterliegen oftmals genug ihrer eigenen Subjektivität und emotionellen Verwicklung in die Affäre. Zurück bleibt ein kleiner Rest, aber auch hier können wir niemals völlig sicher sein, alle konventionellen Erklärungen ausschließen zu können, da es uns an speziellen Informationen über besonders seltene Ereignisse fehlen mag.

Und was ist mit den Fotos?

Ein gutes Beispiel für die Arbeit mit Computer - Analysen ist der klassische Film, den er Profifilmer Lee Hansen im April 1966 über Catalina Island, Kalifornien, aufgenommen hatte. Fast zwanzig Jahre lang widerstand er allen Erklärungen für die hier sichtbare Erscheinung eines diskusförmigen Objektes von silberner Farbe, welches mit einem Schatten unter sich über die Berge dahinzieht. Dies war keiner der üblichen Fliegende-Untertassen-Trick-Filme mit wirr umhersegelnden und wild umherhüpfenden Klein-Modell-Untertassen bzw. eher zweidimensional wirkenden Untertassengebilden nahe an der Kamera. Der Film wirkt durchaus authentisch und man nimmt ihm sofort ab, daß da ein reales Objekt entfernt wirklich durch die Gegend zieht (er ist einer der wenigen UFO-Filme, der auch CENAP lange Zeit faszinierte!). Hansen ging davon aus, daß das Objekt sich mit etwa 150 Knoten dahinbewegte und etwa 20 Meter im Durchmesser hatte. Tatsächlich, ein wirklich gutes UFO. Schließlich gelangte der Film zu einem Top-Experten für Computer-Einsatz in optischer Auswertung: Dr. Robert Nathan vom "Jet Propulsion Laboratory" in Pasadena, Heim der Nasa-Einrichtungen für Foto-Verarbeitung. Ein Bild aus dem Film wurden gescannt, vergrößert und auf einem TV-Monitor gelegt. Dieses Bild zeigte einen verwaschenen Diskus mit allen Details bis hin zur Körnung. Das nachfolgende Bild wurde ebenfalls so digitalisiert und über das Bild zuvor gelegt. Diese Prozedur machte man auch mit dem dritten und vierten Bild. Mit jedem weiteren Vorgang zeigte sich jedoch das Glück der Stunde, die Bilder wurden klarer und schärfer, es waren mehr Details zu sehen. Mit dem Fortgang dieser Arbeit entpuppte sich das UFO als ein kleines Leichtflugzeug, an dem man nach Vergrößerungen sogar das Cockpit und den Piloten gerade noch auflösen konnte. GSW hatte diese Lösung mit ihrem Heimcomputer nicht erreichen können und war daran gescheitert - die immer wieder gern genannten GSW-Analysen haben also deutlich ihre Grenzen, was nicht heißt, daß professionelle Anlagen hier versagen müssen, obiges Beispiel läßt aufhorchen. Wenn es ein Cover-Up wirklich gibt, dann keines über das, was man weiß, sondern eines über das, was man nicht weiß. Informieren kann sich jeder, nur wer kennt schon die rechten Quellen, um wirklich an Informationen von Wert zu gelangen...? Davon hängt nämlich schließlich die UFO-Beweisführung ab.

Computer stehen oft für Datenbanken, aus denen man schöne Ansammlungen aus bunten Fällen zaubern kann, um den UFO-Beweis zu erbringen. Beim CUFOS gibt es das sagenhafte UFOCAT des David Saunders, über das man gerne in akademischen UFO-Kreisen schwadronniert. Allan Hendry hatte aber in seinem bemerkenswerten Werk THE UFO HANDBOOK klar gemacht, wieviel UFOCAT eigentlich wert ist: "UFOCAT ist keine Auflistung von UFO-Sichtungen, sondern nur eine Auflistung von Quellen zu Informationen über UFO-Sichtungen und entstand aus Zeitungsausschnitten, Magazinbeiträgen und einigen Fall-Akten, die Untersucher bereitstellten. UFOCAT sollte niemals als statistische Studie dienen und UFOCAT kann nicht zwischen IFOs und UFOs differenzieren." Soweit also die technologischen Wunderwerke und falschen Erwartungen, die man in sie einbringt. Carbage In, Carbage Out.

Dennoch: UFOs sind unzweifelhaft ein Teil unserer Gesellschaft geworden; Millionen Menschen sind irgendwie direkt mit ihnen konfrontiert worden - entweder haben sie sie am Himmel oder im Fernsehen gesehen oder irgendwo etwas über sie gelesen. Dies ohne jegliche Frage, ob die UFOs überhaupt real im Sinne einer exotischen und externen Erscheinung sind. Niemand ist vom Mythos der UFOs unberührt geblieben, Film und Fernsehen als Massenmedium sind hierbei von Gewicht. Und dies hat von sich aus Einfluß auf die UFO-Mythe selbst. Die Augen und Ohren einer Gesellschaft sind ihre Medien. Alles, was wir wissen oder zu wissen glauben, erfuhren wir zu jedem Thema über die Präsentation von Fernsehen, Radio und Zeitungen. Und welches Wissen haben wir daraus gewonnen? UFOs sind außerirdische Raumschiffe und Ufologen glauben genau daran. Jene Ufologen, die sich dagegen auflehnen, nennt man in UFO-Kreisen Skeptiker, wohl bekomm's. Doch wir Skeptiker lehnen nicht grundweg die UFO-Frage ab, sondern erforschen die verschiedenen Ebenen des Sachgegenstandes und der Beweisführung mit skeptischer Miene und halboffener Gesinnung, dafür ohne übertriebene Hysterie.

Selbst die Kontaktlergruppen und der um sie entstandene Kult ist eine legitime Studie wert und solche Aspekte sind unleugbar Teil des UFO-Geschehens, auch wenn die Menschen in diesen Kultgruppen keineswegs Ahnung von seriöser UFO-Forschung haben mögen. Das Grundproblem liegt in der Beweisführung, da ausgerechnet die Kontaktler erklären, die besten Beweise für UFOs in Händen zu halten. Diese Kontaktler sind charismatische Figuren, welche nicht nur wunderbare UFOs landen sahen, sondern auch wunderschöne ETs ihnen entsteigen sahen und mit ihnen direkt kommunizierten, um die "ultimate Wahrheit" zu erfahren, eine Wahrheit, die keinerlei physikalischen Beweis mit sich bringt, dafür aber hohe moralische Ansprüche und weltanschauliche Orientierung. Den Raumbrüdern ging es nur um das Wohlergehen ihrer irdischen Vettern und sie warnten uns vor uns selbst. Kontaktler sind Kanäle zu einer besonderen Weisheit irdischer Reinheit und mitunter Selbstaufgabe. Natürlich, Konfusion ist programmiert ob dieser Darstellungen, aber sie haben einen gewaltigen Einfluß auf das öffentliche Verständnis genommen. Wie wollen Kontaktler und Kultisten also einen überzeugenden Beweis erbringen, wenn sie selbst aus einer Halbwelt stammen?

Die legitimen Nachfolger der Kontaktler können die Entführten sein. Ab den späten 70ern begann Budd Hopkins mehr als einhundert Entführungsfälle ausfindig zu machen, von denen er sechs in seinem Buch MISSING TIME vorstellte. Nun hat er INTRUDERS herausgegeben, und daraufhin reagierten wieder etwa einhundert Menschen, die angaben, entführt worden zu sein. Gleiches gelangte Whitley Strieber nach einem Aufruf in seinem Buch COMMUNION. Beweise sind scheinbar gar nicht eingefordert von den Menschen, sie wollen sich nur über das Thema mehr oder minder gut aber spannend unterhalten. Es geht um die kosmische Perspektive scheinbar, ein Feld der Kreativität. Das Konzept des Raumflugs wurzelt in den USA, noch vor 1950 gab es schon 86 solche Filme und während der 60er kamen 73 SF-Filme mit Raumfluginhalt heraus. Das öffentliche Interesse zeigt sich an der Popularität von STAR TRECK, CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND und ET. Dabei ist ein gewichtiges Stilmittel die sogenannte "Regierungs-Affäre". Kaum etwas hat mehr Verwirrung eingebracht als die Einstellung der US-Regierung den UFOs gegenüber. Die USAF zeigte ein eher schwaches Interesse durch das Projekt Blaubuch an, was in der berühmten Studie von Dr. Edward U.Condon seinen Abschluß (?) fand. Der allgemein negative Grundgehalt des Condon-Report sorgte dafür, daß die USAF eine Möglichkeit zum Rückzug fand. Eine Übersicht durch die nationale Akademie der Wissenschaften zeigte schließlich auf:

a) das UFO-Thema ist nicht geheim
b) UFOs stellen keine Bedrohung der nationalen Sicherheit dar
c) künftige Sichtungen sollten wie normale Überwachungs-Operationen gehandhabt werden
d) dafür braucht es keine neue Behörde
e) die UFO-Studie verspricht keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse
f) einige Fälle sind nicht leicht zu erklären
g) spezielle Forschungsanstrengungen sind deswegen nicht notwendig

Die Herausforderung durch die UFOs

Obige Feststellungen der nationalen Akademie der Wissenschaften erklären uns die heutige, gültige Lage an der UFO-Front. Hinsichtlich UFOs schien also nichts sonderlich bewiesen worden zu sein, ohne daß man dafür eine geheime Verschwörung herbeizaubern muß. Das wirkliche Rätsel liegt darin versteckt, warum aufgrund eines alltäglichen Geschehens persönliche und private Phantasien der Betrach-

ter freigesetzt werden. Und gleichsam liegt hier auch eine Lösung: Niemand kann uns seine eigenen Phantasien beweisen, oder soll die UFO-Meldung dann als Beweis gelten? Dies könnte die UFO-Thematik zum Streitfall um des Kaisers Kleidung werden lassen, wenn sie es nicht schon seit Jahren unbemerkt ist. Ist aber hier die Lösung für Fälle zu suchen, bei denen es nur schwierig ist, eine Klärung herbeizuführen? Sind persönliche Zeugenphantasien dafür verantwortlich, daß wir so viele Fälle in der Akte "Unzureichende Informationen" abgelegt haben, weil wir zu keinen vernünftigen und überzeugenden Folgerungen kamen? Was für einen Beweis sollen wir auch suchen, wenn die UFO-Frage sich zwischen Fakt und Phantasie festmacht. Als Beispiel soll nachfolgend die sogenannte West-Wales-Welle bei Broadhaven im Jahre 1979 genannt sein.

1979 gab es einen Sichtungsausbruch mit dramatischen Ereignissen, gespenstische Geschehnisse wurden gemeldet: Ein gelandetes UFO mitten am Tage stand stundenlang ruhig auf einem Feld und wurde von Schulkindern beobachtet; eine Rinderherde wurde wegteleportiert; eine UFO-Basis vor der Insel sei gefunden worden; ein Raumfahrer erschien an einem Fenster.

All dies soll ernsthaft gemeldet worden sein und genau so ernsthaft von den ansässigen Untersuchern entgegengenommen und akzeptiert worden sein, wie Hilary Evans anmerkte. Der Fall ließ jedoch BUFORA nicht ruhen und man führte eine Gegenuntersuchung durch, wobei sich zeigte, daß vitale Informationen ignoriert oder übersehen worden waren, überhaupt war die Untersuchung mehr schlecht als recht abgelaufen und wies viele Schatten auf: Das herabgekommene UFO befand sich sonach in einer Position, wo man es von vielen Häusern hätte sehen müssen, aber niemand sonst meldete es, obwohl es stundenlang am hellen Tag dort gestanden haben soll. Die Teleportation brach zusammen, als man feststellte, daß die Herde nur von einer Wiese auf die andere getrieben worden war. BBC-Reporter Brynmor Williams fand schnell heraus, daß die Insel keine UFO-Basis beherbergte, da er die Insel selbst besuchte und niemanden finden konnte, der überhaupt zu dieser verrückten Aussage etwas sagen konnte. Und der Raumfahrer war in Wirklichkeit ein Mitglied der lokalen Rotarier, der sich aus Spaß in eine silbrige Feuerwehr-Uniform gesteckt hatte und am Fenster eines früheren UFO-Zeugen anklopfte, um ihn zu erschrecken.

Dennoch fand die "West-Wales-Welle" Niederschlag in drei Büchern, in unzähligen Presseartikeln und in Radio- wie TV-Sendungen. All dies basierte aber auf unfundierten, kindliche "Untersuchungen" örtlicher UFO-Fans, die sich schlieOlich alle durchweg selbst disqualifizierten. So ist die abschließende Feststellung des leitenden Untersuchers der Gegenuntersuchung wenig überraschend: "Die Story des West-Wales-Flap ist ein schlechtes Beispiel des totalen Versagens, begründet aber in der menschlichen Natur. Man war zu sorglos und zu naiv, man meinte es einfach nur gut und stellte nichts in Frage. Doch durch Inkompetenz und Präposition ist das UFO-Phänomen nicht zu erklären, auch wenn man sich den Touch vom objektiven Untersucher geben will. Vielleicht gab es dort auch ungewöhnliche Erfahrungen, aber inzwischen sind diese in der Welle von Falschinformationen, Fehlern und Gutgläubigkeit zwischen Erwartungen, Fiktionen und Schwindel untergegangen."

Kollege Evans weist so einmal mehr darauf hin, daß da zwar viele Übereinstimmungen bei den verschiedenen Arten von UFO-Begegnungen vorkommen, aber scheinbar keine zwei Raumschiffe identisch sind, keine zwei Entführungs-Mannschaften sind sich gleich etc. Auch wenn Entführungs-Opfer an Bord von fremden Raumschiffen gebracht wurden, so hat dies noch nie jemand unabhängig gesehen und überzeugend bestätigen könnte. Dies macht nur dann einen Sinn, wenn diese Erlebnisse nicht authentisch im objektiven Sinne unserer Realität sind - die Beweisführung hierfür wäre weitaus problematischer als auf den anderen, darunter liegenden Ebenen des Gesamt-Phänomens U.F.O.!

UFO-Szenarios als Stereotypen, die wir alle unbewußt mit uns herumtragen? Die Frage sei mir erlaubt, gerade auch in Anbetracht der Arbeiten von Alvin Lawson und seinem Kollegen hinsichtlich "imaginären Entführungen" und damit verbundenen Experimenten. Bisher wurde aber die Frage noch nicht ganz geklärt, wie Lawson überhaupt dazu kam, ein solches Experiment durchzuführen - so etwas kann ja kein Schuß aus der Hüfte heraus sein. Tatsächlich, es gab einen konkreten Anlaß, über den bisher kaum etwas bekannt geworden ist: UFO-Untersucher John DeHerrera war über einen Fall verwirrt, in welchem der Zeuge kategorisch verneinte, mehr als nur eine UFO-Sichtung gehabt zu haben und schon gar keine Entführung besten Kalibers herausrückte, aber von Anfang an die imaginäre Natur betonte, "ich spiele halt das Spiel mit". Mit einem Minimum an Suggestion war ihm eine dramatische und detaillierte Geschichte abzuringen - vom Stand heraus und als reine Fiktion zugestanden! Die Art und Weise, wie die imaginären Entführten ihre Story hervorbrachten, ist gleich derer die behaupten, echte Entführungen zu berichten. Auch wenn damit nicht bewiesen ist, daß die wahren Entführten ihre Storys fabrizieren, so ist dies dennoch ein Hinweis darauf, daß jedermann, der unbewußt den Wunsch hat, etwas in dieser Art bekanntzugeben, auf die notwendigen Resourcen in sich selbst zurückgreifen kann.

Der Engländer Evans berichtet von einer eigenen Erfahrung der besonderen ufologischen Art: Im August 1980 wurde er von einem Herrn besucht, der angab, ein besonderes UFO-Foto im neuseeländischen Coromandel im Jahre 1978 gemacht zu haben und sich lange zierte, das Foto herauszugeben. Schließlich tat er dies doch und es zeigte sich sofort, daß dies das Fritz van Nest-Foto aus Kanab, Utah, vom 21.März 1968 war, welcher dieser wiederum aus einem Dan-Fry-Film herauskopiert hatte. Warum bekam Evans eine falsche Geschichte erzählt? Es war kein finanzieller Gewinn zu erwarten gewesen, "noch sehe ich einen Grund, warum er mich damit beeindrukken wollte. Einige obskure persönliche Motive waren hier deutlich bei der Arbeit, und davor ist niemand gefeit." So kann also jeder von uns zu einem Opfer unerfindlicher persönlicher Motive werden, die nicht sofort durchschaubar sind. Wie will man hier dann hoffen, einen UFO-Beweis zu finden? Und hinsichtlich außerirdischer Raumschiffe braucht man außerordentlichste Beweise, die noch nicht einmal ansatzweise als Indiz zu erbringen sind. Wollen Sie mich nun doch von außerirdischen Raumschiffen überzeugen, legen Sie mir bitte einige sehr überzeugende Beweise vor. Ein solcher Beweis muß frei von Verseuchung durch persönliche Motive oder kulturelle Erwartungen sein, frei von Übersteigerungen und Verzerrungen, Widersprüchen und Schwammigkeit in vieldeutiger Aussage. Liegt ein solcher Beweis endlich einmal vor, dann will ich gerne meinen Skeptiker-Orden auf den Müllhaufen der Geschichte werfen.

BLICK IN DIE WELT

Der mähende Teufel

Wieder ist die Kornkreis-Saison vorüber. Wie im JUFOF 71, S.138 berichtet, soll der erste Kornkreis aus dem Jahre 1678 stammen. Ein Bauer hatte einen Tagelöhner um den gerechten Lohn betrogen, zur Strafe mähte der Teufel sein Feld in mehreren konzentrischen Kreisen ab.

Bereits in der Fortean Times 54, S.78, wies Nigel Pennick darauf hin, daß die traditionelle mittelalterliche Art, Getreide zu mähen, in der Form konzentrischer Kreise oder Spiralen stattfand. Als Quelle gibt er die nationalsozialistische Archäologiezeitschrift "Germanien" (1940, S.291-296) an.

Vor kurzem konnte ich den betreffenden Artikel von Heinrich Winter: "Radmähen", in der Bibliothek des Fachbereiches Vor- und Frühgeschichte in Tübingen einsehen. Winter berichtet, daß das Radmähen, das offenbar mit alten Sonnenkulten zusammenhängt, noch in ganz Süddeutschland gepflegt wurde: "Bei dieser Mähart schreitet der Bauer mit seiner Sense hinein in der Fruchtacker und beginnt mit dem Mähen in der Mitte, indem er mit immer größeren Linkskreisen die Halme umlegt. Dadurch bilden die umgelegten Halme eine riesige Wendellinie, die der Bauer Rad, Schnecke usw. nennt."

Während die volkskundlichen und archäologischen Spekulationen um die germanischen Bauern und ihr astronomisches Brauchtum heute nicht mehr ernst genommen werden dürfen, sprechen zwei Fotos, die leider nur als schlechte Fotokopien vorliegen, ihre eigene Sprache: Sie gleichen dem Werk des mähenden Teufels wie ein Ei dem anderen.

Es fällt auf, daß die "Haferräder", die Ergebnisse des Radmähens, in Deutschland hauptsächlich in katholischen Gegenden überlebt hatten, was nahelegt, daß sie heidnischen Ursprungs sind. In England sind die meisten alten Bräuche unter dem Diktatoren und Puritaner Oliver Cromwell (1599-1658) gewaltsam und blutig ausgerottet worden. Alte Bräuche, etwa der Koboldglauben, wurden von den Puritanern verteufelt (mit einer der Gründe für die Hexenverfolgung). Wenn nun der geneppte Tagelöhner absichtlich in der herkömmlichen, nun verteufelten Art gemäht hatte, dann ist die Scheu des Großgrundbesitzers und eine Legendenbildung mit dämonischen Untertönen nur verständlich. Daß die einfachen Leute länger an den tradierten Vorstellungen festhielten wie die gebildeten, puritanischen und wohlhabenden Grundbesitzer ist von Historikern erwiesen worden. Somit könnte der mähende Teufel auf einen Protest gegen die Oberschicht zurückgehen, ein Protest, der gezielt sowohl eine politische (die Verteidigung der Werte gegen die puritanische Diktatur) und eine religiöse (anti-protestantische) Dimension hatte. **Ulrich Magin**

Die meisten Kornkreise sind gefälscht

Der amerikanische Forscher Chris Rutkowski hat für das "North American Institute for Crop Circle Research" Kornkreise in Nord-Amerika und Kanada untersucht und dabei festgestellt, daß alle die Effekte, die von den englischen Kornkreisen berichtet wurden, bei den von ihm untersuchten, nicht auftraten. Und wie er von seinen englischen Korrespondenzpartnern inzwischen weiß, gehen die Engländer davon aus, daß zwischen 50%und 75% der britischen Kornkreise vermutlich gefälscht sind. Einige gehen auch davon aus, daß der Prozentsatz weit höher liegt, wahrscheinlich um 90%. Ein weiterer Punkt ist der, daß die Kornkreisforscher nicht in der Lage sind, eindeutig "echte" von gefälschten Kreisformationen zu unterscheiden. So fragt er sich, warum man sich überhaupt noch mit diesem Thema beschäftigt. (International UFO Reporter, Nr.5, 9/10'1992, S. 9-12) **-hwp-**

Kornkreise geschäftlich genutzt

Die Kornkreise in südenglischen Getreidefeldern bedeuten nicht nur einen Schaden für die heimische Landwirtschaft. Findige Bauern verlangten z.B. von den Besuchern, die ihr Feld betreten wollten 1 Pfund Eintritt. In der Hochsaison sicherlich ein einträgliches Geschäft, daß den Schaden bei weitem ausgeglichen haben dürfte. Doch auch der bekannte Kornkreisforscher Colin Andrews witterte ein Geschäft. So bot er im Rahmen einer Veranstaltung im australischem Melbourne Kraftweizen aus echten Kreisen für 72 Dollar an. Die Käufer sollten die Energien aus den Kornkreisen selbst spüren. Die Ähren müssen dabei auf den Körper gelegt werden, um seine Balance wieder zu erhalten. **-hwp-**
Quelle: CR Nr.206, 5'93:17

CSFR-Militärs auf UFO-Suche

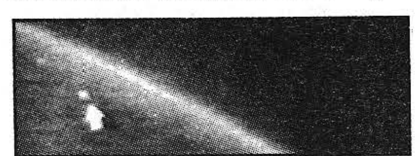
Einem Bericht der in Prag erscheinenden und für ausländische Gäste der Tschechoslowakei bestimmten Zeitung " Prague News " zufolge sollen Militärstellen des Landes den immer häufiger werdenden Berichten über Sichtungen von unidentifizierten Flugobjekten im tschechoslowakischen Luftraum eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen. In diesem Zusammenhang wird auch auf die enge Zusammenarbeit des Militärs mit einer vor einiger Zeit gegründeten privaten Forschungsgruppe hingewiesen, die gemeinsam die Bevölkerung Anfang des Jahres zur Berichterstattung über andere, bisher unbekannte Sichtungen aufgefordert haben. Mehr als 100 Berichte über solche UFO-Sichtungen sind "Prague News" zufolge allein von April bis Juni eingegangen, deren Schilderungen derzeit noch geprüft und in einer Konferenz im kommenden Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Weiterhin berichtet "Prague News", daß diese Sichtungshäufigkeit schon seit drei Jahren zu verzeichnen ist und besonders im Herbst des Jahres 1989 zahlreiche Beobachtungen gemeldet worden seien. (Quelle: Lausitzer Rundschau, Cottbus, 22.12.1992) **- alex -**

Hinweis in eigener Sache
Wir planen ein neues GEP-Sonderheft zum Thema "AIRSHIP-MYSTERY". Wenn Sie etwas dazu beizutragen haben, sei es ein eigener Beitrag oder anderweitige Informationen, wenden Sie sich bitte an die GEP, Herrn Peiniger.

UFO von US-Raumfähre Discovery aus gefilmt

Im September letzten Jahres gab es zahlreiche Zeitungsartikel, in denen Johannes von Buttlar etwas vorschnell einen Film vorstellte, der angeblich am 7. Juli 1992 von der Raumfähre Columbia aus gemacht worden ist. Zitat aus der B.Z., Berlin, vom 16.09.92: "Astronautin Bonnie Dunbar beobachtet die Kontrollmonitore. Plötzlich sieht sie in knapp 200 Kilometer Entfernung einen silbrigen Punkt: Ein unbekanntes Flugobjekt, ein UFO. Sie steuert die Kamera auf das Objekt. Plötzlich bricht das UFO im rechten Winkel aus, beschleunigt. Gerade noch rechtzeitig: Eine Rakete oder Laserkanone, von der Erde abgefeuert, zischt mit einem weißen Streifen am UFO vorbei. Das Flugobjekt verschwindet im Dunkel des Weltraums. Bonnie Dunbar ist so aufgeregt, daß sie die Bilder sofort zur Erde sendet. Doch durch einen Irrtum werden sie nicht nur von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA, sondern auch von einem amerikanischen Nachrichtensender empfangen. So gelangt der Film in die Hände des Sachbuchautors Johannes von Buttlar", der den Film als "eine Weltsensation" bezeichnete und ihn im September der Presse vorstellte. Pech aber, daß der Film weder am 7.07.92 gedreht wurde noch von der Astronautin der Columbia Bonnie Dunbar stammt. Die Angaben wurden dann später im "Magazin 2000" Nr. 1'1993 durch andere falsche Daten von Michael Hesemann "korrigiert".



Film aus dem Space Shuttle „Columbia": Das UFO (Pfeil) fliegt rund 100 Kilometer über der Erde



Es ändert seine Richtung, will verschwinden. Von der Erde naht eine Rakete oder Laserstrahl



Das UFO ist schon 300 Kilometer entfernt (Kreis). Rakete oder Laserstrahl verpuffen (Pfeil).

Aus: B.Z., Berlin, 16.9.92

Tatsache ist, daß dieser Film während der ATLANTIS-Mission "STS-44" im November 1991 von Astronauten gedreht wurde. Der Film wurde nicht irrtümlich von einer Radiostation empfangen, sondern konnte von jedermann auf dem öffentlichen NASA-eigenen Fernsehkanal empfangen und aufgezeichnet werden. So ist dieser Film über einen US-Video-Vertrieb frei erhältlich. Trotz alledem ist tatsächlich ein rätselhaftes Objekt gefilmt worden. Um was kann es sich hierbei gehandelt haben?

Die offizielle NASA-Version: Eiskristalle! Auch James Oberg, UFO-"Skeptiker" und NASA-Mitarbeiter geht davon aus, daß es sich um Eiskristalle handeln würde. Über Donald Ratsch aus Dundalk, Maryland, USA, erhielt Vincent DiPietro vom Goddard Space Center das Videomaterial. DiPietro ist in der Szene kein Unbekannter. Er führte Untersuchungen zum MARS-Gesicht durch und hält dessen künstlichen Ursprung für möglich. Zu dem Videomaterial äußerte er sich in der Talkshow "Larry King Live" (CNN) telefonisch und teilte den Anwesenden und den Zuschauern mit, daß er mit vier weiteren Wissenschaftlern zu dem Schluß gekommen sei, es müsse sich um Eiskristalle handeln (CR 201, 12'92).

Bei allen Weltraumflügen lösen sich an den Raumschiffen Eispartikel, die schon oft zu Irritationen geführt haben. Während der ersten Weltraummissionen wurden die Eiskristalle gelegentlich von den Astronauten/Kosmonauten fehlinterpretiert. Inzwischen kennt man dieses natürliche Phänomen. Es ist auch nicht das erste Mal, das Eispartikel oder andere von den Raumflugkörpern entwichene Teile auf Fotos oder im Film festgehalten worden sind. Schon früher gab es ähnliche Aufnahmen. Der einzige "Knackpunkt": Der angebliche "Laserstrahl". Ohne diese Erscheinung, wäre der Film wahrscheinlich gar nicht weiter beachtet worden. Durch das zufällige Zusammenkommen des Eispartikels mit dem "Strahl" wird ein zusammenhängender Ablauf (Strahl zielt auf UFO, UFO weicht aus) suggeriert. Um was es sich bei diesem "Strahl" handeln könnte wissen wir noch nicht genau. Ein Laserstrahl war es jedenfalls nicht. Mal ganz abgesehen davon, daß die Technik noch gar nicht so weit zu sein scheint, bewegte sich der "Strahl" für einen Laserstrahl viel zu langsam. Eine konventionelle Rakete? Unwahrscheinlich, da man dann auch die Besatzung der ATLANTIS in Gefahr hätte bringen können. Ein Filmfehler oder ein Fehler, der durch die nachträglich erfolgte Kontrastverstärkung erfolgte? Schon möglich. Auch wenn dieser "Strahl" letztendlich noch nicht genau geklärt ist, kann man auf jeden Fall nicht von einem "Filmbeweis" oder einer "Weltsensation" (v.Buttlar in B.Z.) sprechen. Eine natürliche Erklärung scheint hier wesentlich wahrscheinlicher zu sein als ein "Filmbeweis für außerirdische Raumschiffe".
-hwp-

Ist Ihr Nachbar ein Außerirdischer?

Diese Frage beantwortet Ihnen möglicherweise das PC-Computerprogramm "Alien" aus den USA. Dieses Programm belegte gemeinsam mit zwei anderen auf einem Wettbewerb für "Sonderbare Software" den ersten Platz. Verhalten sich Ihre Nachbarn merkwürdig? Mähen sie wochentags den Rasen? Halten sie "orangeleuchtende, gasförmige" Haustiere? Dann ist Vorsicht geboten. Die Software ist erhältlich von: Boredom, Inc., West Jordan, Utah, USA.

Himmelsphänomen anno 1547

Die Berichte früherer Chronisten enthalten Geschichten über Kriege, andere Ereignisse und Personen. Machmal aber auch Hinweise auf meteorologische und astronomische Erscheinungen. In der "Chronicon Eiderostadense vulgare" oder die "gemeinsame Eiderstedtische Chronik", findet man sogar einen Hinweis auf eine unidentifizierte Himmelserscheinung:

"Am 1. Juni *(1547 in Eiderstedt)*, mitten in der Pfingstwoche, sah man ein ganz helles Kreuz am Mond, geradeso wie eine Windmühle, die mit vollen Segeln wie ein Querkreuz angebunden stand. Das Licht war hell und leuchtete wie ein Kreuz durch den Mond. An jedem Ende des Kreuzes war noch ein kleines Kreuz und zwar folgendermaßen: Es dauerte von abends bis zum Tagesanbruch. Als der Mond noch baumhoch war, blieb das Kreuz stehen und der Mond ging unter. Das Kreuz verschwand, daß niemand wußte wie es sich verzog."

Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um ein natürliches Phänomen, das unter religiösen Einflüssen als Kreuz beschrieben worden ist. **-hwp-**

Quellen:
Johannes Jasper (Hrsg.): Chronicon Eiderostadense vulgare oder die gemeine Eiderstedtische Chronik. 1103-1547. Erschienen 1829 (Übersetzung ins Hochdeutsche von Claus Heitmann.) St.Peter Ording 1977
Sterne und Weltraum, 4'1992:256
nach einem Hinweis von H.Mattes

Außerirdische Implantate

Im Rahmen von UFO-Entführungen ist desöfteren zur Sprache gekommen, daß die Entführten durch Aliens Implantate eingepflanzt bekommen haben sollen. Diese Fremdkörper

seien bereits mehrfach festgestellt worden. Erst im jüngsten Entführungsfall, dem Fall Napolitano (siehe JUFOF 2'93), will man bei der Zeugin ein Implantat festgestellt haben, das aber später angeblich (durch Aliens) wieder entfernt worden ist. Diese Implantate sind recht klein, nur wenige Millimeter groß, und kreisrund. Nach Aussage eines Autors fand man bei einer Entführten "eine 3-mm-Zone von hoher Dichte innerhalb der äußeren sella turcia, die offenbar in Verbindung mit dem (aufgrund ihrer Beschwerden) vermuteten Microadenom der Patientin steht... 3-mm-Knötchen im linken Hypophysenlappen." (1)

Rudolf Henke hat sich mit diesem Aspekt beschäftigt und gerade diese Aussage überprüft. Danach wird mit Adenom ein Hirntumor bezeichnet, der sich in der Vertiefung der Schädelhöhlenbasis befindet, in der die sog. Hypophyse ("Hirnanhangdrüse") sitzt. Es handelt sich also mit großer Wahrscheinlichkeit nicht um ein außerirdisches Implantat, sondern um einen (gutartigen) Hirntumor. Rudolf Henke folgert auch daraus, daß ein Hirntumor möglicherweise auch für bestimmte beschriebene Symptome (Druckgefühle im Kopf, Amnesie, Töne- und Stimmenhören etc.) der Entführten (mit)verantwortlich sein könnte.(2) Ein Punkt, der bisher in der ufologischen Fachwelt kaum oder keine Beachtung fand.

Man sollte diesbezüglich auch überprüfen, welche Möglichkeiten für die Entstehung (und auch selbstständige Auflösung) von Gewebeknoten u.ä. es gibt. Vielleicht sollte dieser Punkt einmal von einem Mediziner geklärt werden.

Wer aber doch glaubt, ein außerirdisches Implantat "eingepflanzt" bekommen zu haben, kann es leicht wieder entfernen. Soweit man jedenfalls einer Anzeige glaubt, die im letzten Magazin 2000 (3) erschienen ist. Für "kaum der Rede werte" 85.- SFr erhält man "programmiertes Wasser" namens "FANTAZIA". Es ist nach den Instruktionen von "hohen Lichtwesen aus einem anderen Sonnensystem" von einer Ann Johnson programmiert worden und soll die "Informationen der Zellen wieder in ihre ursprüngliche, perfekte Form" bringen. Weiter heißt es: "Es deaktiviert negative Einflüsse jeglicher Art, insbesondere Implantate von Außerirdischen und bietet einmal eingenommen, anhaltenen Schutz vor solchen." 'Wer's glaubt wird seelig'.-**hwp-**

Quellen:
(1) Marcatillo, Pat: Außerirdische Implantate entdeckt. In: Magazin 2000, Nr.2/3'1993
(2) Henke, Rudolf: Kugeln im Kopf. In: CENAP-Report Nr.206, 5'93:25
(3) Magazin 2000, Nr.95, Aug./Sept. 1993, S. 72

UFO-Briefmarke

Vor einiger Zeit gaben die Malediven eine UFO-Briefmarke heraus, die u.U. noch erhältlich ist. Dem *"Weltraum - Philatelie REPORT, März-April 1993"*, herausgegeben von einem Spezialversand für Weltraum-Philatelie, kann man folgende Angaben entnehmen: *"Malediven, Geheimnisse des Weltraums, UFO über dem Staat Washington 1947, Block postfrisch. Abo-Nr. N 7"*. Der Block kostet etwa DM 13.-. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 89 - 5/93

Carsten Fuchs
Spezialversand für Weltraum-Philatelie
Schloßstr. 2
73033 Göppingen

(Nach einem Hinweis von H. Mattes)

Travis Walton's Entführung verfilmt

Kürzlich kam ein neuer Film in die Kinos der USA, der vom Filmgiganten Paramount Pictures kommt. Der Film "FIRE IN THE SKY" lief im März an und basiert auf dem Entführungsfall Travis Walton. Er will in der Nacht des 5.11.1975 in Arizona entführt worden sein und soll sich fünf Tage lang in der Gewalt von Außerirdischen befunden haben. Sechs seiner Freunde wollen Zeuge dieser Entführung gewesen sein. Auch zu diesem Fall gibt es einige Kritikpunkte, die auf einen Betrug hinweisen, auf die ich aber an dieser Stelle nicht eingehen möchte. Man darf also gespannt sein, wann der Film in Deutschland anlaufen wird oder zumindest in den Videotheken erscheint. Wer ans TV-Kabelnetz angeschlossen ist, konnte über den US-Sender CNN, der ebenfalls eingespeist wird, mehrmals Ausschnitte aus dem Film sehen. **-hwp-**

CIRCLE eingestellt

Nach SIGN ist nun das Erscheinen der Zeitschrift CIRCLE eingestellt worden. Da nur zwei Nummern erschienen sind, gehe ich davon aus, daß sich das Heft auf dem ohnehin schon gesättigten Markt nicht etablieren konnte. **-hwp-**

Politiker diskutieren über UFOs

Im März 1993 erschienen in den Tageszeitungen einige Meldungen, die besagten, daß sich das Europäische Parlament mit UFOs befaßt. Ich konnte zu diesem Punkt inzwischen einige Hintergründe ermitteln.

Aufgrund der Sichtungswelle in Belgien und des "RE ENTRYs" vom 5.11.1990 schlug der Abgeordnete des Europäischen Parlaments Elio di Rupo vor, ein "Europäisches Beobachtungszentrum für 'UFOs'" zu schaffen. In dem von Herrn di Rupo eingereichten Entschließungsantrag vom 26.11.1990 schlägt er folgende Antragsformulierung vor:

Das Europäische Parlament,

A. in der Erwägung, daß Bürger seit mehreren Jahren behaupten, unerklärliche Phänomene am Himmel über mehreren europäischen Staaten beobachtet zu haben,

B. in der Erwägung, daß in den letzten Monaten glaubwürdige Personen, Wissenschaftler und Militärangehörige ebenfalls Zeugen unerklärlicher Phänomene wurden, die mit "UFOs" (unbekannten fliegenden Objekten) in Verbindung gebracht werden,

C. in Erwägung der großen Zahl von Zeugenaussagen aus mehreren Ländern der Europäischen Gemeinschaft, die sich auf die Nacht vom 5. auf den 6. November 1990 beziehen,

D. in der Erwägung, daß ein Teil der Bevölkerung über die Häufigkeit dieser Phänomene beunruhigt ist,

1. fordert die Kommission auf, innerhalb kurzer Zeit ein "Europäisches Zentrum für die Beobachtung von 'UFOs'" einzurichten;

2. schlägt vor, daß dieses Europäische Zentrum für die Beobachtung von "UFOs" alle einzelnen von den europäischen Bürgern und den (militärischen und wissenschaftlichen) Instituten angezeigten Beobachtungen sammelt und wissenschaftliche Beobachtungskampagnen veranstaltet;

3. schlägt vor, daß dieses Zentrum von der Kommission sowie von einem ständigen Ausschuß aus Sachverständigen der zwölf Mitgliedsstaaten verwaltet wird.

Daraufhin hat der Ausschuß für Energie, Forschung und Technologie sein Mitglied, den italienischen Abgeordneten Tullio Regge, damit beauftragt, die Einrichtung eines derartigen Zentrums zu untersuchen. Am 20. Oktober 1992 legte er dem Forschungsausschuß seinen **"ENTWURF EINES BERICHTS** über den Vorschlag zur Schaffung eines Europäischen Beobachtungszentrums für 'UFOs'" vor. Der "Vorbericht" besteht im Wesentlichen aus einer 4 1/2-Seiten umfassenden Begründung, die bereits in mehreren Sitzungen diskutiert worden ist. Die m.E. recht laienhafte und oberflächliche Darstellung des UFO-Phänomens ist nach meiner Meinung nicht geeignet, um Politiker von der Notwendigkeit einer zentralen Erfassungsstelle von UFO-Phänomenen zu überzeugen. Schon allein der Begriff "Beobachtungszentrum für UFOs" ist irreführend. Ein wesentlicher positiver Aspekt im vorliegenden Berichtsentwurf ist eigentlich die Einbeziehung von bereits existierenden Organisationen. Zitat aus dem von Tullio Regge vorgelegten Bericht:

"Was nun die Frage betrifft, ob ein Zentrum für die Beobachtung von UFOs zur Koordinierung der einschlägigen Beobachtungen angezeigt ist, so sei vermerkt, daß es Zentren dieser Art bereits in Frankreich und wahrscheinlich auch in anderen Ländern der EG gibt. Es könnte jedoch nützlich sein, ein zentrales Büro einzurichten, das die Informationen über UFOs sammelt und koordiniert. In erster Linie könnte es dem Strom unkontrollierter Legenden entgegentreten, welche die Öffentlichkeit verunsichern, und Anlaufstelle für die zahlreichen Meldungen dieser Art werden. Schließlich könnte ein solches Zentrum für das Vorhandensein und die Natur seltener meteorologischer Phänomene wichtige Erkenntnisse beisteuern. Das Zentrum könnte sich auf bereits vorhandene Organisationen stützen und nicht nur auf rein technisch-wissenschaftliche Experten, sondern auch auf psychologisch geschultes Personal zurückgreifen, um die zahllosen Augenzeugenberichte, die zu diesem Thema geboten werden, realistisch und angemessen zu bewerten."

Aufgrund des durchaus sinnvollen Vorschlages, die Zusammenarbeit auch mit privaten Organisationen zu suchen, habe ich dem Forschungsausschuß unsere Mithilfe angeboten. Der Bericht soll übrigens im November verabschiedet und anschließend im Plenum des Europäischen Parlaments diskutiert werden. Man darf also gespannt sein, wie sich die Situation noch weiterentwickeln wird. Ich bleibe jedenfalls am Ball und werde ggf. darüber berichten.
-hwp-

LITERATUR

AUSSERIRDISCHE INTELLIGENZ - REALITÄT ODER ILLUSION
Eine Phänomendarstellung aus anthroposophischer Sicht
K.H. Türk

Professor Türk, ehemaliger Direktor der Nürtinger Fachhochschule für Kunsttherapie, ist von Natur aus Anthroposoph und an dem UFO-Phänomen interessiert. Er las ein paar deutschsprachige UFO-Bücher, hat das Material etwas zusammengefaßt und anthroposophische Gedanken hinzugefügt - fertig war das Buch. Aber wie er selbst schreibt, hat das Buch *"nicht den Anspruch eine wissenschaftliche Veröffentlichung zu sein. Es ist vornehmlich aus meiner 'inneren Betroffenheit' und einem daraus erfolgten persönlichen Engagement dem Thema gegenüber geschrieben und verfolgt vor allem die Absicht, die UFO-Problematik in anthroposophischen Kreisen bekannt zu machen, da sich diese - soweit mir das jedenfalls bekannt ist - bisher nur wenig damit befaßt haben".*

Da der Autor scheinbar einen engeren Kontakt zu Herrn von Ludwiger pflegte und auch dessen Buch "Der Stand der UFO-Forschung" und Populär-Literatur a'la v.Buttlar, Hesemann, Walters, Popowitsch u.a. vielfach verwendete, ist der Inhalt entsprechend geprägt. So gibt es dann auch einen Werbeblock für MUFON-CES (S.95f). Daß es auch kritische Stimmen gibt, bleibt unbeachtet. So hebt er besonders hervor, daß Herr v.Ludwiger eine vermeintliche UFO-Sichtung aufklären konnte.(S.28) Beschäftigte der NSA-Station in Bad Aibling hatten einen unbemannten von MBB entwickelten Flugkörper als UFO fehlinterpretiert. Ein Vorgang, der nicht außergewöhnlich ist, wo wir doch jährlich Dutzende vermeintlicher UFO-Sichtungen auf herkömmliche Ursachen zurückführen können. In diesem Zusammenhang der gleiche Fehler wie in einem anderen Buch: Herr von Ludwiger hat den HEDRI-Preis nicht von der Uni Bern verliehen bekommen, sondern von einer Stiftung in den Räumen der Uni - schon ein Unterschied, wie ich meine.

Über die Darstellung des UFO-Phänomens brauche ich nicht viel Worte zu verlieren. Es ist halt eine Zusammenstellung aus der deutschsprachigen Literatur der letzten Jahre. Auch schreibt er selber, daß es ein Buch eines Laien für Laien ist und daß es nicht die UFO-Forschung bereichern soll und kann, sondern nur dazu dient, gewissen Kreisen das Thema bekannt zu machen und ein verstärktes Interesse zu wecken (S.213). Leider werden die angelesenen Informationen von ihm m.E. etwas "blauäugig" verwendet. So schreibt er selbst über den Gründer der Anthroposophie: *"Steiner spricht einmal davon, daß dann, wenn jemand behauptet: der Kirchturm in der Stadt, in der man lebt, stehe seit heute morgen schief, man diese Behauptung nicht von vorne herein als Utopie abtun sollte, sondern daß man nachsehen und sich davon überzeugen sollte, ob diese Behauptung auch stimmt."*(S.11) Das ist nun mal eine Ansicht, der wir voll zustimmen und an die sich auch der Autor hätte halten sollen.

Während das Buch dem UFO-Forscher also keine neuen Sachinformationen bietet, enthält es doch für diejenigen, die sich mehr den theoretischen Aspekten zuwenden, interessante Ge-

danken. Leider verstrickt er sich m.E. dabei so sehr in die Theorie, daß herkömmliche Erklärungsmöglichkeiten für bestimmte Phänomene überhaupt nicht diskutiert werden. So baut er sein Theoriegebäude auf ungeprüften Basisdaten auf. Ein Punkt, den ich immer schon gegenüber der Theorienbildung anderer Autoren kritisiert habe. Er spekuliert über "nicht-materielle 'Götter'"(S.60), und der Anthroposoph Steiner über Marsmenschen, die unter der Marsoberfläche leben (S.70). Er entwickelt aus der Anthroposophie Erklärungsmodelle, die nach meiner Meinung Lichtjahre von der Realität des UFO-Phänomens entfernt sind. So bin ich auch nicht der Ansicht, daß die naturwissenschaftliche Erkenntnis an eine Grenze gelangt ist, die nur durch Geisteswissenschaft erweitert werden kann (S.196).

Eines muß man dem Autor aber zugestehen: Das Buch fällt aufgrund der theoretischen Gedanken, der Heranziehung von esoterischen und geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen und der anthroposophischen Aspekte aus dem üblichen Rahmen. Allein deshalb sollte es wohl für die Theoretiker unter den UFO-Forschern von besonderem Interesse sein. **-hwp-**

214 S., Br., ISBN 3-928641-06-09. Preis: DM 48,--

QNST-Verlag
Wernau/Neckar 1993

TROLLE - YETIS - TATZELWÜRMER
Rätselhafte Erscheinungen in Mitteleuropa
Ulrich Magin

Nach "Von UFOs entführt" beschäftigt sich unser Mitglied Ulrich Magin mit der Wahrnehmung von Phänomenen, die es in einem durch Naturwissenschaften geprägten Zeitalter nicht geben kann: Trolle, Kobolde, Drachen, Kröten- und Insektenregen, Riesenkatzen, leuchtende Kugel, Irrlichter usw. Dabei gilt Magins Interesse der Frage, warum es heute noch Menschen gibt, die glauben, Kobolde, Drachen, UFOs oder Marienerscheinungen gesehen zu haben. Dabei stellt er fest, daß sich z.B. die Sagen den veränderten Umweltbedingungen angepaßt haben. Während man früher glaubte, der Ursprung unerklärlicher Phänomene liege z.B. in den Seen, in denen Nixen, Wassermänner und Monster anzutreffen seien, hat er sich heute in den Weltraum verlagert. Statt der Nixen treffen wir nunmehr auf Außerirdische.

In jahrelanger Recherche hat Magin viele Meldungen zusammengetragen, die uns eine Kulturgeschichte der anderen Art zeigt. Es stellte sich heraus, daß atavistische Weltbilder sehr gut im Kleid einer neuen Zeit erscheinen können. Besonders beeindruckend ist die Entsprechung von Frauenentführungen durch UFOs und Märchen, in denen wilde Wassermänner irdische Frauen an den Grund des Mummelsees im Hochschwarzwald verschleppen. Ulrich Magin berichtet von bezeugten Ereignissen, die nicht wirklich geschehen sein können, aber als wahr geglaubt werden. Er entdeckt dabei einen irrationalen Charakterzug im Menschen, der er gleichwohl in keiner Weise verdammt, sondern von dem er weiß, daß er zum Wesen des Menschen gehört und seine Weltsicht bereichern kann.

Ziel dieser Arbeit ist es nicht, berichtete Ereignisse zu beweisen oder zu widerlegen. Magin: "Es wird lediglich festgestellt, daß viele Menschen zu verschiedenen Zeiten gewisse ungewöhnliche Erlebnisse hatten, daß diese Erlebnisse miteinander übereinstimmen, die Deutung des Erlebten jedoch stets von dem zur Zeit herrschenden Weltbild abhängig ist."

Magins Buch ist sicherlich eine interessante Quelle für "Forteaner" aber auch ein unbedingtes Muß für UFO-Forscher. **Verlagstext/-hwp-**

183 S., br., 18 Abb., ISBN 3-406-37394-1. DM 16,80. Verlag:

C.H.Beck'sche Verlagsbuchhandlung
München, 1993

DER ROSWELL-ZWISCHENFALL
DIE UFOs UND DER CIA
Charles Berlitz / William L. Moore

Neuauflage des bereits 1980 im gleichen Verlag erschienenen Buches. Der eigentliche Autor, bzw. der, der die Recherchen durchgeführt hat, ist der amerikanische UFO-Forscher Moore; Berlitz war aber populärer und wurde daher als Erstautor genannt.

Wie bekannt, soll im Juli 1947 über New Mexico, bei Roswell, eine sog. Fliegende Untertasse abgestürzt sein. An der Absturzstelle will die amerikanische Luftwaffe die Überreste des Flugkörpers und seiner Insassen geborgen haben. Bis heute wird dies von offizieller Seite bestritten. In diesem Buch wird der Fall und die, heute leider nicht mehr ganz aktuellen, Erkenntnisse hierzu dargestellt. Es kommen Zeugen zu Wort, die bestätigen, daß es den Absturz eines Objektes gegeben hat. Ein außerirdisches Raumschiff oder nur ein geheimer Forschungsballon? Darüber wird heute, nach über 10 Jahren, immer noch diskutiert.

Da der Fall und dieses Buch hinreichend bekannt sind, soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß es jetzt wieder erhältlich ist. **-hwp-**
195 S., Gb., ill., ISBN 3-552-03216-9. Preis: 19,80. Verlag:

Paul Zsolnay
Wien, Hamburg 1980 / 1993

AUF DEN SPUREN DER ALLMÄCHTIGEN
Erich von Däniken

Zur bei SAT.1 laufenden Serie (Sonntags, 14tägig) legt v. Däniken nun ein Buch gleichen Titels vor, das die ersten 13 der insgesamt 25 Folgen umfassenden Fernsehreihe in Text und Bild präsentiert.

Wer sich die Sendungen regelmäßig ansieht, wird es sicherlich begrüßen, daß er das dort gezeigte Material noch einmal in aller Ruhe nachlesen und die neuen, extra für SAT.1 angefertigten Computergraphiken im stillen Kämmerlein studieren kann. Von Vorteil für eine weiterführende Beschäftigung mit den von Däniken innerhalb der einzelnen Folgen aufgeworfenen Fragen sind die im Buch unter jedes Kapitel gesetzten Quellenangaben. Sie habe ich im Fernsehen vermißt.

In AUF DEN SPUREN... geht es um die verschiedensten Fakten, Bauwerke, Mythologien und Merkwürdigkeiten, die zur Unterstützung der prä-astronautischen Theorie herangezogen werden können. Selten jedoch habe ich sie so brillant zusammengestellt wiedergefunden wie hier. Däniken stellt archäologische Phänomene von Malta bis Peru, von Bolivien bis Ägypten vor, und das mit Hilfe sehr vieler Farbfotos, Skizzen und anderer Abbildungen. Der Text der einzelnen Abschnitte, die mit den Fernsehfolgen identisch sind, ist kurz gehalten, teilweise aber weitergehend und etwas ausführlicher als der Kommentar im Fernsehen.

Es ist klar, daß das Buch, da die Fernsehreihe vor allem "Neueinsteiger" gewinnen soll, wenig Neues bieten kann. Dennoch findet sich unter den Berichten über die Pyramiden, die unterirdischen Städte in der Türkei, die Fluggeräte der alten Inder, die "Geleise" von Malta, die Nazca-Linien etc. manch interessanter Punkt: z.B. Neues über sogenannte "Kernbohrungen" im alten Ägypten.

Im August '93 soll der zweite Begleitband (Folge 14-25) erscheinen; man darf gespannt sein! **Hans-Werner Sachmann**

192 S., Gb., zahlreiche Abb., ISBN 3-570-01726-5. Preis: 39,80. Verlag:

C. Bertelsmann Verlag GmbH
München 1993

WESEN AUS DEM WELTRAUM?
Erste Dokumentation der Welt über fotografierte Ufonauten
Klaus Webner
Gibt es Beweise für den Besuch von Wesen aus dem Weltraum? Zur Klärung dieser Frage ging der Autor phantastischen Geschichten nach und sammelte kurioses Fotomaterial aus aller Welt. Seine ausführlich dargestellten Recherchen zeigen die Wahrheit über Ufonauten und Fliegende Untertassen.

TRAUMSPRUNG VORKOMMNISSE AUS DER ÜBERWELT
Ernst Meckelburg

Das Interesse an ungeklärten Ereignissen, wenn ich sie einmal so nennen darf, nimmt zu. Das spiegelt sich auch in den privatrechtlichen Medien wider, die mit Sendungen wie "Ungelöste Geheimnisse" für hohe Einschaltquoten sorgten.

Wer Sendungen dieser Art mag, ist auch mit dem neuen Buch des versierten "Autors für Paranormales" Ernst Meckelburg gut bedient. - Er berichtet aus den Grauzonen unserer Realität, wie der Verlag meint. Da geht es nicht nur um Menschen und Dinge, die spurlos verschwanden, und spukhafte Erscheinungen, geheimnisvolle zerstörerische Kräfte, Ahnungen und Visionen, sondern auch um wirklich mysteriöse Funde, wie etwa die am 13. Februar 1961 von einem gewissen Mikesell in Kalifornien entdeckte 500000 Jahre alte Geode, die ein zündkerzenähnliches Objekt enthielt. Ein "Leckerbissen" für Prä-Astronautik-Freunde!

Das Buch ist wirklich lesenswert. Nicht nur der faszinierende Inhalt über "Vorkommnisse aus der Überwelt", sondern auch der klare und verständliche Stil Meckelburgs machen es zu einem Erlebnis, den Spuren unglaublicher Geschehnisse zu folgen.
Hans-Werner Sachmann

284 S., Gb., 34 s/w-Fotos, ISBN 3-7844-2441-4. Preis: DM 29,80. Verlag:
Langen Müller
München 1993

ENGEL UND ANDERE AUSSERIRDISCHE
UFO-Phänomene in neuer Deutung
Keith Thompson



Im Amerika der Nachkriegsjahre häuften sich Berichte über unbekannte Flugobjekte, die UFOs, von vielen als Raumschiffe intergalaktischer Wesen angesehen, von den meisten aber als Humbug abgetan. In einer Zeit, da längst alles über die UFOs gesagt scheint, zeigt Keith Thompson die überraschende Fülle von Textbelegen und die symbolische Tiefe des Phänomens auf und schafft damit eine neue Sicht auf eine Welt, in der Engel und Außerirdische sich so fremd nicht sind. (Verlagstext)

Das amerikanische Originalbuch wurde bereits durch Ulrich Magin besprochen (siehe JUFOF Nr.81:83ff). Fazit: **Empfehlenswert!**

384 S., gb., ISBN 3-426-26661-X, DM 38,-.
Droemer - Knaur
München 1993

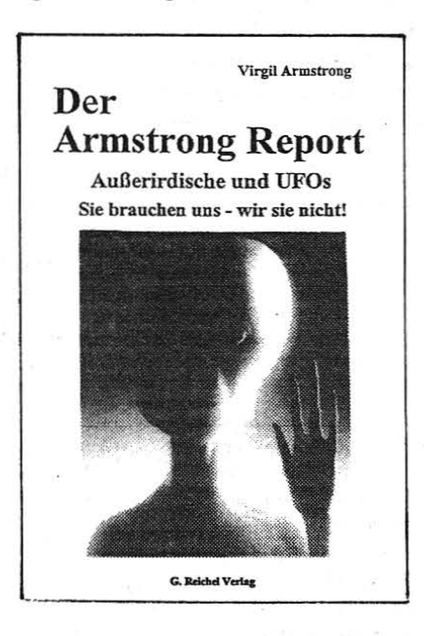
UNHEIMLICHE PHÄNOMENE des 20. Jahrhunderts
Janet und Colin Bord

Unenträtselte Erscheinungen und mysteriöse Geschehnisse beunruhigen mehr als je zuvor die Menschen in aller Welt. Ob es sich dabei um die vermeintliche Landung von UFOs handelt oder um Poltergeister, die den Bewohnern der jeweiligen Häuser das Leben zur Hölle machen, alle diese und noch viele weitere Phänomene lösen bei den Betroffenen Panik aus. Und immer wieder wird die Frage laut: Was ist dran an all diesen Berichten über Lebewesen von anderen Sternen, über Schneemenschen im Himalaya, über geflügelte Wesen, Geisterstimmen. In 17 Kapiteln berichten Janet und Colin Bord unterhaltsam, gleichzeitig aber streng dokumentarisch über rätselhafte Phänomene und Ereignisse aus aller Welt, für die es auch in unserem, von Logik und Verstand beherrschten Zeitalter keine rationale Erklärung gibt. Unabhängige authentische Zeugenaussagen und viele erstaunliche Fotos, die die geschilderten Geschehnisse belegen, werden auch den Leser fesseln, der sich bisher noch nicht mit solch einer Thematik befaßt hat. (Verlagstext)

Das vorliegende Buch ist eine Neuauflage unter neuem Titel des bereits 1990 erschienenen Buches "Geheimnisse des 20.Jahrhunderts". Es wurde im JUFOF Nr.69:87f von Gerald Mosbleck besprochen. Fazit: Ein gutes Buch, nicht zuletzt wegen der Ausgewogenheit.

510 S., gb., ill., ISBN 3-89457-035-0. DM 39,80. Verlag:
HESTIA
Karlsruher Str. 31
D-76437 Rastatt

DER ARMSTRONG REPORT
Außerirdische und UFOs. Sie brauchen uns - wir sie nicht!
Virgil Armstrong



Das vorliegende Buch enthält des Autors Erlebnisse mit UFOs und Außerirdischen, den Zweck ihres Hierseins, erklärt ihre Experimente mit Menschen und gibt Einblick in die Verschleierungstaktik der amerikanischen Regierung. Bei der Untersuchung und Aufdeckung des UFO-Phänomens entwickelte er telepathische Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen, mit höheren Intelligenzen zu kommunizieren. Es ist ein Buch, das aufklärt, informiert und die Schranken des Schweigens niederreißt. (Verlagstext).

Das amerikanische Originalbuch wurde bereits von Ulrich Magin besprochen (siehe JUFOF Nr. 69:80f). Fazit: Allzu phantastisch und spekulativ!

144 S., br., ISBN 3-926388-24-2. DM 26,00

G. Reichel Verlag
Reifenberg 36
D-91365 Weilersbach

GESANDTE DES ALLS
Kontakte mit Außerirdischen im Altertum und Mittelalter
Dr. Johannes und Peter Fiebag
Hans-Werner Sachmann

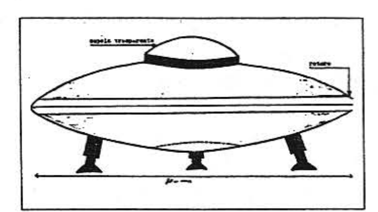
Die vorliegende Anthologie, die bereits 1980 unter dem Titel "Die kosmischen Eingeweihten" erschienen ist, wurde überarbeitet und aktualisiert und ist kürzlich als Neuauflage bei der "Interessensgemeinschaft Prae-Astronautik Essen e.V." erschienen. U.a. enthält die Broschüre folgende Beiträge: Dr.Johannes Fiebag: Gesandte im Altertum (>Der Gestalter Ägyptens - Imhotep< >Von der Feuersäule geführt - Moses< >Begegnung im Hain Mamre - Abraham), Hans-Werner Sachmann: Außerirdische Aspekte im Leben Salomos (>David< >Nathan - der Merlin Israels< >Der Wurm "Schamir"< >Blitzableiter am Tempel< >Die Bundeslade im Tempel<), Dr.Johannes Fiebag: Gesandte im Mittelalter (>Apollonius von Tyana< >König Arthur und Merlin< >Roger Bacon< >Friedrich II und Michel Scot< >Der Graf von Saint-Germain<), Hans-Werner Sachmann: Lichtzeichen am Himmel (>Karl der Große< >Lichtzeichen über der Sigiburg< >Reinold, der Riese mit dem Flammenpferd<), Peter Fiebag: Der Zukunftsdenker (>Das Phänomen Leonardo da Vinci< >Leonardo da Vinci - ein Zeitreisender?< >Ein "Mittelmann" Außerirdischer?<).

Auch wenn in dieser Broschüre den Spekulationen viel Platz eingeräumt wird, enthält sie trotzdem wichtige Detailinformationen, die den "Prä-Astronautiker" interessieren dürften. - **hwp-**

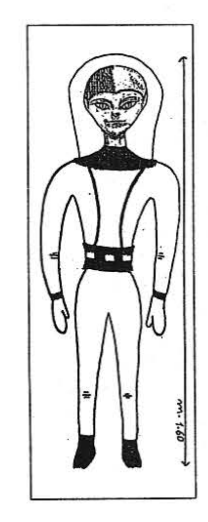
205 S., br., ill. Erhältlich von:

IPE e.V. / C. Brandt
Wintgenstr. 26
D-45239 Essen

BEGEGNUNG DER DRITTEN ART IN DEN DOLOMITEN
Walter Rizzi

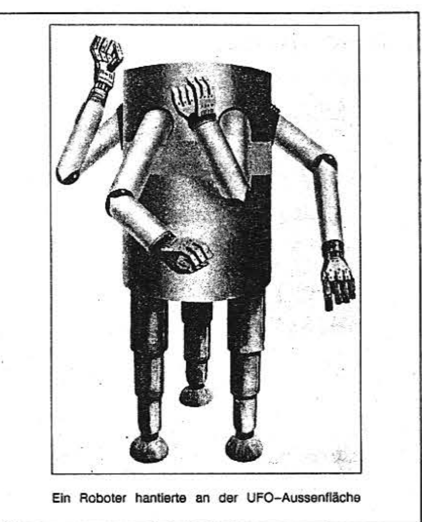


UFO mit den typischen drei Landebeinen (Zeichnung Walter Rizzi).



Im Juli 1968 will Walter Rizzi eine "Begegnung der Dritten Art" in den Dolomiten erlebt haben. Dabei kam es auch zu einem Kontakt mit einem Insassen des gelandeten Flugkörpers. Über eine "telepathische Verbindung" erhielt Walter Rizzi Informationen über dessen Mission und den Heimatplaneten des "Ausserirdischen". Während dieser "Unterhaltung" führte ein Roboter Reparaturen an dem Flugkörper aus.

Walter Rizzi's Erlebnis wurde bereits in mehreren Publikationen veröffentlicht. Zudem war er mehrmals Gast von Kongressen und TV-Sendungen. Unabhängig davon, ob es sich hierbei um ein reales Geschehen gehandelt hat oder nicht, ist die vorliegende Broschüre die



Ein Roboter hantierte an der UFO-Aussenfläche

umfassendste Informationquelle zu diesem Fall. **-hwp-**
(Alle Abb. stammen aus der Broschüre)
31 S., ill., A 5, DM 8,00

BEWEISE FÜR DIE EXISTENZ AUSSERIRDISCHER TECHNOLOGIEN
Adolf Schneider

Die Publikation enthält eine Zusammenfassung der in letzter Zeit an die Öffentlichkeit gelangten Informationen über Besuche außerirdischer Wesen und abgestürzte Flugobjekte, v.a. in den USA, und über eine Zusammenarbeit der amerikanischen Regierung mit Außerirdischen zwecks Technologieaustausch in den 50er und 60er Jahren. Die Broschüre entstand als Resultat der jahrzehntelangen Zusammenarbeit des Autors mit internationalen Forschern und des Studiums neuerer und neuester einschlägiger Literatur. (Verlagstext)
50 S., ill., A5, DM 11,-

Jupiter-Verlag
Adolf und Inge Schneider
Postfach
CH-3000 Bern 8

BOTSCHAFT AUS DEM KOSMOS
Rückkehr der Außerirdischen
Michael Hesemann

Bereits mehrfach habe ich mich im JUFOF dahingehend geäußert, daß man mit dem Autor dieses Buches zwar recht gut freundschaftlich "auskommen" kann, wir aber sachlich weit auseinanderliegen. Und das wird auch in seinem vorliegenden Buch deutlich. Ausgehend von dem Auftreten der Kornkreise, über Hinweise aus der sumerischen Kultur und dem UFO-Phänomen kommt er zu dem Schluß, daß es sich bei den Kornkreisen um eine Botschaft außerirdischer Intelligenzen handelt. Die vorzeitlichen Götter, die "Anunnaki", kündigen damit ihre Wiederkehr an. Steht uns also die Rückkehr der "Götter" bevor?

Für Hesemann liegt die Lösung des Kornkreis-Mysteriums im UFO-Phänomen: *"Sie sind nichts anderes als ein weiteres Medium, um uns auf die Rückkehr der Außerirdischen vorzubereiten - auf eine sanfte, subtile, ästhetische Weise, die unser Bewußtsein langsam erweitert, statt uns einen Kulturschock zu verpassen".* Dabei versucht er, die Entstehung und Bedeutung des Phänomens mit einer "wissenschaftlich vertretbaren Theorie" zu belegen. Leider verwendet er dabei m.E. höchst umstrittene 'Indizien': die Kornkreise selbst, UFO-Fotos von Billy Meier, Paul Villa, den Gulf Breeze-Fall u.a. Also nicht gerade (wissenschaftlich) gesichertes 'Material'. Auch wenn nach meiner Meinung Michael Hesemann bezüglich der Kornkreise auf dem Holzweg ist, muß man ihm doch zugute halten, daß er die Recherchen nicht vom Schreibtisch aus erledigte, sondern zahlreiche Kornkreise vor Ort besuchte und viele entsprechende Autoren und Forscher interviewte. Seine Theorie, die das Kornkreis-Mysterium, das UFO-Phänomen und prä-astronautische Aspekte streift, möchte ich nicht teilen, finde aber, daß die Gesamtbetrachtung und die Suche nach Verbindungen mal was Neues ist. Abschließend möchte ich noch die ausgezeichnete Illustrie-

Aktuelle Neuerscheinungen:

Rezensionen folgen in einem späteren JUFOF

SOBEPS: Die UFO-Welle über Belgien. 704 S., ill., 40 DM. Zweitausendeins, Frankfurt 1993

Jürgen Krönig (Hrsg.): UND WIEDER KORNKREISE. Die Suche nach Fakten. Und Begegnungen der dunklen Art. 174 S., ill., Zweitausendeins, Frankfurt 1993

Paul Schulz: Die Menschheit und das Leben vor und nach der Sintflutkatastrophe am 5. Juni 8498 v.u.Z.225 S., ill., Edition Wissenschaft Kultur und Politik, Berlin 1993

Wladislaw Raab: ALIENS. 128 Ufonautendarstellungen auf 260 S. DM 40.-

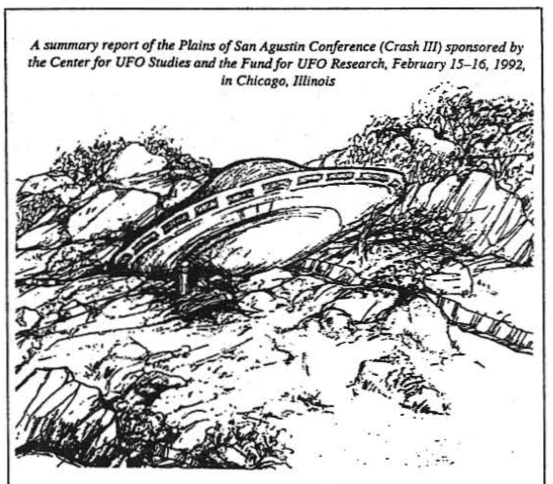
rung des Buches besonders hervorheben, die die Anschaffung des Buches allein schon rechtfertigen würde. **-hwp-**

183 S., gb., 120 Farbfotos und weitere über 150 s/w-Abb., ISBN 3-923781-64-4. DM 39.-

Verlag "Die Silberschnur"
Heddesdorfer Str. 7
D-56564 Neuwied

THE PLAINS OF SAN AUGUSTIN CONTROVERSY, JULY 1947: GERALD ANDERSON, BARNEY BARNETT AND THE ARCHAEOLOGISTS

CUFOS - FUR



Das vom Fund for UFO Research und vom CUFOS gemeinsam herausgegebene Büchlein umfaßt Argumente pro und contra eines zweiten Roswell-Absturzes, der zur gleichen Zeit auf der Ebene von San Agustin geschehen sein soll. Dabei präsentieren Randle, Schmitt und Carey die Argumente gegen einen solchen Absturz, Friedman und Berliner halten ihn dagegen für wahr. Für den Uneingeweihten sind die Argumente und Argumentationsweisen oftmals schwer verständlich. Sie setzen auf jeden Fall eine genaue Kenntnis des Falles voraus. Friedman und Randle/Schmitt kommen nicht zu einer Einigung, und selbst CUFOS und FUR sind sich uneins: das CUFOS unterstützt die Contra-Seite, der Fund die Pro-Seite. Dem als Protokollführer und "Schiedsrichter" ernannten Michael D. Swords fällt es bei einem so kontroversen Thema ebenfalls schwer, neutral zu bleiben. Er weist zumindest in seiner Zusammenfassung nach, daß sich Friedman und Berliner weder an die vorher festgelegten Regeln hielten (z.B. nur Indizien zu präsentieren, die beiden Seiten zugänglich waren), noch den zur Diskussion vorgelegten Zeitplan einhielten. Er stellt abschließend fest, daß Friedman's Recherchen methodologisch unsauber waren und seine Schlußfolgerungen nur schwer zu begreifen sind. **Ulrich Magin**

88 S., Br., ill., Preis: $ 25.-. Erhältlich von:

The J.Allen Hynek Center
for UFO Studies
2457 W.Peterson,
Chicago, IL 60659, USA

U.F.O. - CONTACT/ABDUCTION A HEALER'S PERSPECTIVE A HANDBOOK FOR THE CONTACTEE, ABDUCTEE AND HIS/HER FAMILY

Trisha Keen

"Wissenschaftliche Ufologen", die Entführungen bewerten, indem sie Hopkins und Bullard als einzige Quellen nehmen, können und wollen nicht begreifen, wie weit die CE IV-Geschichten bereits verbreitet sind. Schließlich ist das hier der dritte Ratgeber für Entführte, den ich fürs JUFOF bespreche, und da muß wohl auch ein Markt für solche Bücher vorhanden sein.

Trisha Keens Buch kommt aus der New Age-Ecke. Bereits im Glossar erfahren wir, daß es Aliens gibt (Wesen ohne ein Konzept von Liebe oder Mitgefühl) und ETs (Wesen, die sich den Menschen aus einer Position von Liebe und Verständnis nähern). Raumschiffe gibt es, ebenso ein Rassegedächtnis, und wer das Pech hatte, von Aliens vergewaltigt worden zu sein, dem hilft Frau Keen mit alchemistischer Hypnosetherapie - einer Hypnosebehandlung, die das Ziel hat, den Menschen zu verändern.

Daß unter dem Einfluß von Hopkins mittlerweile tausende von Amerikanern an der geistigen Gesundheit ihrer Mitmenschen herummanipulieren, immer unter dem Vorwand, man betreibe entweder Wissenschaft oder erleichtere ein Trauma, ist wohl mehr als bedenklich.

Daß diese Tendenzen beharrlich ignoriert werden, stattdessen ein Hopkins isoliert und als seriöser Forscher betrachtet wird - daß die "wissenschaftlichen" Ufologen uninformiert sind über den UFO-New Age-Rattenschwanz, das wird sich sicher irgendwann rächen. Entweder dann, wenn man in Deutschland genug Leuten eingeredet hat, Entführungen gäbe es wirklich - oder dann, wenn der ganze Wirrwarr in sich zusammenstürzt und die Verfechter exotischer "Mimikri-Hypothesen" selbst die Wertlosigkeit ihrer Werke erkennen müssen. **Ulrich Magin**

65 Seiten, Br., ISBN 0-9632153-0-2, Preis: $ 18,95. Erhältlich von:

ATRI Publications, Trisha Keen,
2040 Polk Street, P.O.Box 212, San
Francisco, CA. 94109, USA

THE BENNEWITZ PAPERS

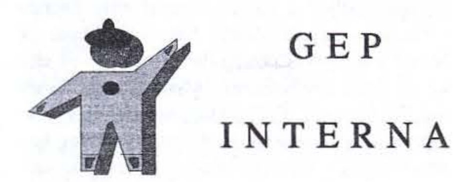
Christa Tilton

In ihrem 92-seitigen, getippten Heft versammelt Christa Tilton praktisch alles, was über die Bennewitz-Affäre bekannt geworden ist: Artikel und Dokumente von Bennewitz, Zeitungsberichte und offizielle Unterlagen der Air-Force. Viele der Namen, die in den letzten Jahren die amerikanische Ufologie beherrscht haben, tauchen auf: Bill Moore, Leo Sprinkle, Richard Doty u.a. Wir erinnern uns: Bennewitz behauptet, die Aliens hätten bei Dulce in New Mexico eine unterirdische Basis, von der sie die USA kontrollieren, Menschen entführen und Kühe verstümmeln (der Bericht einer entführten Frau, die eine Viehverstümmelung beobachtet hat - von Dr.Johannes Fiebag in seinem Buch "Die Anderen" zitiert - stammt ebenfalls von Bennewitz). Die Luftwaffe ist hilflos. Christa Tilton ist überzeugt, daß Bennewitz die Wahrheit sagt und tatsächlich über Videos von UFOs und Filmen aus den unterirdischen Basen verfügt, und ihr - leider unübersichtlich geordneter und etwas konfus geschriebener - Bericht legt Zeugnis ab von ihrer Suche nach der "Wahrheit". Wer sich für die Verschwörungstheorien interessiert oder aber alles Material zu Bennewitz (wenn auch durchmischt mit vielen erzählenden Passagen) haben will, der ist mit dem Büchlein bestens bedient. Allerdings: Mich hat sie nicht überzeugt - und das auf S.49 veröffentliche Foto der Basis von Dulce noch weitaus weniger, denn da sind nur ganz grob einige Felsformationen zu sehen, die getarnte außerirdische Maschinen sein sollen. **Ulrich Magin**

85 S., DIN A 4, ill., Preis: $ 25.-. Erhältlich von:

Inner Light Publications
P.O.Box 753, New Brunswick, NJ 08903, USA

Folgende Bücher zu verkaufen:
Peter Hough & Jenny Randles:
LOOKING FOR THE ALIENS. A PSYCHOLOGICAL, SCIENTIFIC AND IMAGINATIVE INVESTIGATION.
241 S., Br., sehr viele Abb. + Fotos. Blandford, London 1991. (Siehe JUFOF 84: 191/192) DM 30.- (zuzügl. Versandk.)
Jenny Randles:
UFOs - HOW TO SEE THEM.
144 S., Br., sehr viele Abb. + Fotos. Sterling, New York 1992. DM 35.- (zuzügl. Versandk.)
GEP e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid



GEP INTERNA

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Oliver Koch, Herrn Horst Gradl, Herrn Marek Ludwiczak, Herrn Markus Kommer und Herrn Reiner Bellinghausen.

Radiointerviews

Gleich zwei Interviews konnte Herr Peiniger in den letzten Tagen geben: Eines bei "Radio Charivari" in Rosenheim und eins bei "Radio MK" im Märkischen Kreis.

COSMOPOLITAN erwähnt GEP

Anläßlich eines Berichtes über die letzte DU in Düsseldorf zitierte die bekannte Frauen-Zeitschrift COSMOPOLITAN Herr Peiniger und veröffentlichte die GEP-Telefonnummer.

Leserbriefe

Georg Lorbertz, Wolsfeld:

Nun habe ich das neue JUFOF erhalten, das wie immer viel Information bringt, und für mich längst zu einem wichtigen Teil meines ständig zu aktualisierenden Archivs geworden ist! ... Sie weisen mit Ihren Zeilen (JUFOF Nr.86: 15) darauf hin, daß Sie in Zukunft nicht länger mit ständig neuen Mahnungen auf die Bezahlung von Mitgliedsrechnungen drängen können. Ich finde es gut, daß Sie einmal darauf hinweisen ... Ein gemeinnütziger Verein wie die GEP kann es sich nicht leisten, offene Rechnungen "unter den Tisch fallen zu lassen". ...

Harald Bergmann, Siebeldingen

Da ich vor kurzem die Mitgliedschaft der GEP beantragt habe, erhielt ich das JUFOF zum ersten mal und war sehr zufrieden. Vor allem Ihr Bericht über den Linda Napolitano-Fall fand ich sehr gut. Nur mit dem Gulf Breeze Fall war ich nicht ganz einverstanden. In dem Punkt als Sie Dr.Bruce Maccabee kritisieren, muß man folgende Punkte berücksichtigen, damit das ganze nicht zu einseitig wird.

Alle Fotos von Ed Walters wurden einer hochkomplizierten Computer-Analyse unterworfen und bis ins kleinste Detail zerlegt. Zwei der Fotos wurden von einer versiegelten Nimslo Kamera, die von der MUFON gestellt wurde, gemacht, um jegliche Manipulationen zu verhindern. Über 150 Bürger von Gulf Breeze (darunter ein Arzt, Bürgermeister, Polizist, Rechtsanwalt etc.) haben nicht etwa Wetterballone gesehen, sondern reale ellipsenförmige Objekte mit Bullaugen. Walt Andrus, Don Ware (Top-Ermittler der MUFON) halten wie Dr. Bruce Maccabee an dem Fall fest und die Ermittlungen dauerten fast 3 Jahre. Der sog. Gegenzeuge, der angibt, Ed Walters geholfen zu haben, ist seit mehreren Jahren kein Freund der Walters. Die Firma Kodak hat alle Fotos eingehend untersucht und als authentisch erklärt. Zudem denke ich, daß die Bürger von Gulf Breeze einen Wetterballon usw. von einem real gesichteten UFO unterscheiden können. Das UFO war allen Aussagen nach immer das gleiche. Ein Dr.Maccabee, der schon seit 1947 an UFO-Fällen arbeitet (u.a. Georg Adamski, Billy Meier etc.), wird wohl erfahrensgemäß einen Schwindel von einer realen Sichtung mit etlichen Beweisen, unterscheiden können.

Zudem finde ich Euer Magazin super, da es auf dem Gebiet der UFO-Forschung sehr wenige gute Bücher bzw. UFO-Literatur gibt. Macht weiter wie bisher.

Anm.hwp: Daß die Fotos sehr wohl gefälscht sein könnten, beweist das Buch von Klaus Webner "WESEN AUS DEM WELTRAUM?", in dem er entsprechende Aufnahmen nachgestellt hat.